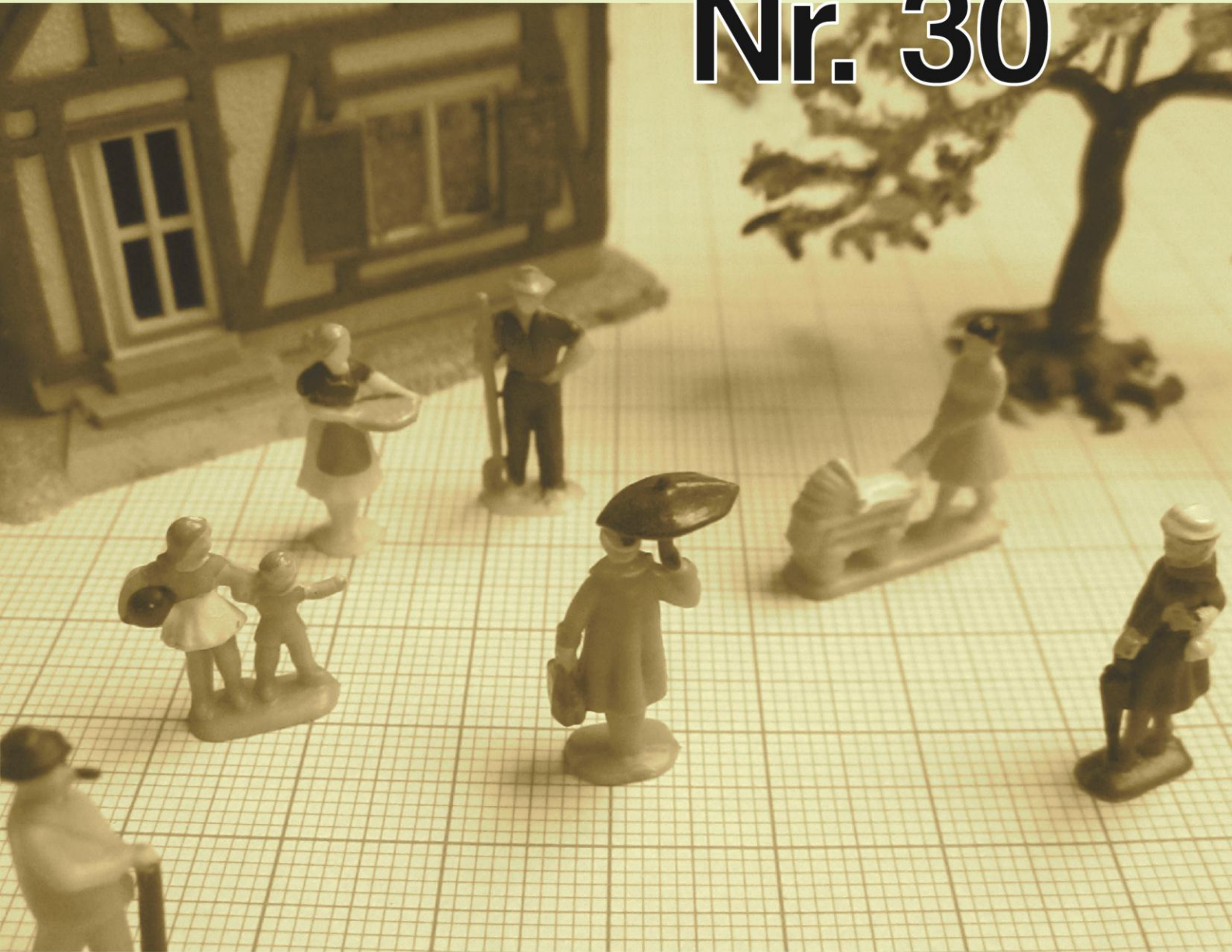


Datenmosaik Nr. 30



Inventur

in der Planungsregion Düsseldorf

Datenmosaik **Nr. 30**

Inventur in der Planungsregion Düsseldorf

Einblicke in die Bevölkerungs-, Gebäude- und Wohnungszählung des Zensus 2011

30. Ausgabe, Mai 2014

Datenquellen:

- Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW)
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder
 - www.destatis.de
 - www.it.nrw.de
 - www.zensus2011.de
- www.gesetze-im-internet.de
- www.wirtschaftslexikon.gabler.de

Herausgegeben von der
Bezirksregierung Düsseldorf
Cecilienallee 2
40474 Düsseldorf

www.brd.nrw.de

Das Datenmosaik wurde erstellt durch das
Team Planungsgrundlagen, Statistik und Mediendesign
der Bezirksregierung Düsseldorf, Dezernat 32,
Regionalplanungsbehörde

Ansprechpartner:
René Falkner, Keziban Dayan

E-Mail: rene.falkner@brd.nrw.de
keziban.dayan@brd.nrw.de
[http://www.brd.nrw.de/planen_bauen/
regionalmonitoring_statistik/Datenmosaik.html](http://www.brd.nrw.de/planen_bauen/regionalmonitoring_statistik/Datenmosaik.html)

Tel: 0211/475 - 2378

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit
Genehmigung des Herausgebers

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Anlass und Inhalt des Datenmosaiks.....	2
3	Methodenbeschreibung des Zensus 2011	3
3.1	Gesetzliche Grundlagen und Datenschutz	3
3.2	Das deutsche Zensusmodell 2011	3
3.3	Anschriften- und Gebäuderegister.....	4
3.4	Datengewinnung aus den Registern	4
3.4.1	Daten aus den Einwohnermeldeämtern	4
3.4.2	Daten der Bundesagentur für Arbeit.....	4
3.4.3	Daten von öffentlichen Arbeitgebern	4
3.5	Ergänzende Befragungen zu Registerinformationen	4
3.5.1	Die Haushaltebefragung.....	5
3.5.2	Die Befragung in Wohnheimen und Gemeinschaftsunterkünften (Sonderbereiche).....	5
3.5.3	Klärung von Zweifelsfällen bei der Mehrfachfallprüfung.....	5
3.5.4	Klärung von Unstimmigkeiten	6
3.5.5	Wiederholungsbefragung.....	6
3.5.6	Die Gebäude- und Wohnungszählung (GWZ 2011)	6
3.6	Die Haushaltegenerierung.....	6
4	Bevölkerung in der Planungsregion Düsseldorf	8
4.1	Planungsregion im internen Vergleich: Der Bestand 09. Mai 2011	8
4.2	Planungsregion im internen Vergleich: Die Fortschreibung 31. Dezember 2011	9
4.3	Von der Bevölkerungspyramide zur Bevölkerungsurne: Bevölkerung nach Alter und Geschlecht.....	12
4.4	Planungsregion im Deutschland-Trend: Familienstand	13
4.5	Planungsregion folgt NRW- und Bundestrend: Erwerbstätigkeit.....	15
4.6	Zusammenfassende Darstellung der Bevölkerungsangaben	16
5	Gebäude und Wohnungen in der Planungsregion Düsseldorf	18
5.1	Wo wird wie gewohnt: Der Bestand	18
5.2	Planungsregion im landes- und bundesweitem Trend: Baujahre	22
5.3	Privateigentum ist dominant: Eigentumsformen.....	22
5.4	Planungsregion im Vergleich: Wohnungsnutzungen nach Miete und Eigentum.....	24
5.4.1	Wohnungsnutzung allgemein.....	24
5.4.2	Planungsregion unter bundesweitem Durchschnitt: Wohnungsleerstand.....	25
5.5	Spannbreite: Wohnungsfläche	26

5.6	Hauptnutzung Zentralheizung: Heizungsarten.....	28
6	Zusammenfassung und Aussicht auf weitere Ergebnisse	30
7	Anhang.....	31
7.1	Weitere Tabellen zur Bevölkerungszählung.....	31
7.2	Weitere Tabellen zur GWZ 2011	33

1 Einleitung

„Wissen, was morgen zählt“ unter diesem Slogan wurde in der Bundesrepublik Deutschland (BRD) zum Stichtag 09. Mai 2011 nach über 20 Jahren erstmals wieder ein Zensus mit gleichzeitiger Gebäude- und Wohnungszählung durchgeführt.¹ Im Unterschied zu einer traditionellen Volkszählung wurde im Zensus 2011 ein registergestütztes Verfahren gewählt, das Daten der kommunalen Verwaltungen nutzt.

Ziel des Zensus 2011 war es einerseits die Vorgabe² der Europäischen Union aus dem Jahr 2011 zur Durchführung von Volks-, Gebäude- und Wohnungszählungen zu erfüllen, andererseits sollte durch die Erhebung eine möglichst genaue Momentaufnahme von Basisdaten zur Bevölkerung, zur Erwerbstätigkeit und zur Wohnsituation erstellt werden.

Für die Raumplanung sind genaue und verlässliche Daten zur Bevölkerung und zum Wohnungsbestand für wohnungspolitische und raumplanerische Fragestellungen, wie sie der Zensus 2011 liefert, von entscheidender Bedeutung. Für eine Reihe von Statistiken und Fragestellungen, die in der Raumplanung behandelt werden, spielen vor allem Einwohner- und Haushaltszahlen eine bedeutende Rolle. Dafür bedarf es einer aktuellen und verlässlichen Datengrundlage.

Die letzte vollständige Erhebung in der Bundesrepublik Deutschland fand 1987 statt, also zwei Jahre vor der Wiedervereinigung. In der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik gab es zuletzt 1981 eine Volkszählung. Seitdem behilft man sich bei der Ermittlung der aktuellen amtlichen Einwohnerzahlen mit einem statistischen Verfahren, der sogenannten Bevölkerungsfortschreibung. Dies ist zwar ein bewährtes Verfahren, problematisch dabei ist allerdings, dass die gewonnenen Ergebnisse umso unsicherer werden, je älter die grundlegenden Daten sind, da sich Fortschreibungsfehler häufen.

Darüber hinaus hinterließen bedeutende politische und gesellschaftliche Veränderungen der letzten 20 Jahre, wie der Mauerfall, die Ausbildungswanderung von Ost nach West und die rasant fortschreitende europäische Integration, deutliche Fußabdrücke in der Bevölkerungsentwicklung der Bundesrepublik Deutschland.

All diese Gegebenheiten heben deutlich die Bedeutung des Zensus 2011 für die Bundesrepublik Deutschland hervor, denn sinnvolle und nachhaltige Entscheidungen in Politik, Wirtschaft und Raumplanung können nur funktionieren und getroffen werden, wenn man den Überblick behält.³

¹ Statistisches Bundesamt, Wirtschaft und Statistik, November 2012, S. 964.

² Die Europäische Union (EU) schreibt ab dem Jahr 2011 für alle Mitgliedsstaaten eine Durchführung von Volks-, Gebäude- und Wohnungszählungen im Abstand von 10 Jahren vor.

³ https://www.zensus2011.de/SharedDocs/Aktuelles/Wozu_braucht_Deutschland_einen_Zensus.html.

2 Anlass und Inhalt des Datenmosaiks

Der Zensus 2011 stellt eine ganz neue statistische Datengrundlage für die Bundesrepublik Deutschland zur Verfügung. Ziel dieses nun vorliegenden Datenmosaiks ist es, die Ergebnisse des Zensus 2011 auf die Ebene der Planungsregion Düsseldorf herunterzubrechen und bereitzustellen.

Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Datenmosaiks ist diese Zusammenstellung nur für die bereits veröffentlichten Ergebnisse des Zensus 2011 möglich. Die derzeit vorliegenden Ergebnisse der Bevölkerungszählung und Gebäude- und Wohnungszählung werden in diesem Datenmosaik anhand zahlreicher Abbildungen und Tabellen in eine zugängliche Form übersetzt und analysiert. Für dieses Datenmosaik wurden nur ausgewählte Ergebnisse des Zensus 2011, die eine regionalplanerische Relevanz haben, verwendet.

Im nachfolgenden Kapitel 3 wird in ausführlicher und verständlicher Form die Methodik des Zensus 2011 vorgestellt. Die Kapitel 4 und 5 befassen sich mit ausgewählten Ergebnissen der Bevölkerungszählung sowie der Gebäude- und Wohnungszählung. Den Abschluss bildet Kapitel 6 mit einem Ausblick auf die zukünftig verfügbaren weiterführenden Ergebnisse des Zensus 2011.

3 Methodenbeschreibung des Zensus 2011⁴

3.1 Gesetzliche Grundlagen und Datenschutz

Für alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union wurde durch die europäische Verordnung über Volks- und Wohnungszählungen (Verordnung (EG) Nr. 763/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 9. Juli 2008) der Zensus angeordnet. Welche Fragen beim Zensus gestellt werden durften, wer Auskunftspflichtig war und welche Register genutzt werden durften, ist im Zensusgesetz 2011⁵ und im Zensusvorbereitungsgesetz 2011⁶ geregelt.

Damit sichergestellt werden konnte, dass wahrheitsgemäße Angaben für die Statistik niemals negative Auswirkungen für die Befragten haben können, gilt beim Zensus 2011 das sogenannte „Rückspielverbot“. Gemäß dem Rückspielverbot dürfen zu statistischen Zwecken erhobene Daten stets nur in eine Richtung fließen. Niemals dürfen Angaben aus einer Statistik an andere Verwaltungsstellen zurückgespielt werden – zum Beispiel auch nicht ans Finanzamt, die Polizei oder die Meldestellen.

3.2 Das deutsche Zensusmodell 2011

Definition: Der Zensus 2011 war in Deutschland eine registergestützte, durch eine Stichprobe und eine Vollerhebung in Gemeinschaftsunterkünften ergänzte Bevölkerungszählung, die – mit einer Gebäude- und Wohnungszählung kombiniert – zum Stichtag 09. Mai 2011 stattgefunden hat.

Das deutsche Modell des registergestützten Zensus

Die Bundesrepublik Deutschland hat zur Umsetzung des EU-weiten Zensus 2011 eine gemischte Methode angewendet, bei der sowohl mehrere Datenquellen als auch eine Verknüpfung von Vollerhebungen mit Stichproben zum Einsatz kamen.

Aufgrund der Meldepflicht stehen in allen Kommunen Melderegister zur Verfügung, die Informationen zu ihren kommunalen Einwohnern enthalten. Darüber hinaus verfügt die Bundesagentur für Arbeit über Informationen zu allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sowie zu allen arbeitslos oder arbeitssuchend gemeldeten Menschen. Und schließlich können die öffentlichen Arbeitgeber Daten über Beamte, Richter und Soldaten liefern.

Diese Verwaltungsdaten enthalten jedoch keine näheren Informationen zur Bildung, zur ausgeübten Erwerbstätigkeit oder zur konkreten Wohnsituation eines Menschen. Um diese Informationslücke zu schließen, wurden beim Zensus 2011 ergänzende Befragungen durchgeführt. Diese sind die Gebäude- und Wohnungszählung, die Haushaltebefragung und die Befragung in Wohnheimen und Gemeinschaftsunterkünften.

Aus den Melderegisterdaten lassen sich zwar Aussagen zur Zahl der Kinder im Kindergartenalter treffen, um aber beantworten zu können, wie viel Wohnfläche beispielsweise Familien mit drei und mehr Kindern oder Alleinlebenden im Schnitt zur Verfügung stehen, wurden Haushaltszusammenhänge in einem gesonderten Verfahren – die sogenannte Haushaltegenerierung – erhoben. Dazu Näheres in Unterkapitel 3.6.

⁴ Vgl. www.destatis.de; Statistische Ämter des Bundes und der Länder; Das registergestützte Verfahren beim Zensus 2011.

⁵ http://www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/zensg_2011/gesamt.pdf.

⁶ http://www.gesetze-im-internet.de/zensvorb_2011/BJNR280800007.html.

3.3 Anschriften- und Gebäuderegister

Das Anschriften- und Gebäuderegister (AGR) dient als Grundlage für den gesamten Zensus 2011. Die Statistischen Ämter der Länder ermittelten seit April 2009 die Namen und Anschriften der Eigentümerinnen und Eigentümer von Wohnraum, damit diese den Fragebogen der Gebäude- und Wohnungszählung zugeschickt bekommen konnten. Diese Angaben sind ebenfalls im Anschriften- und Gebäuderegister gespeichert.

Die Angaben zu den Eigentümerinnen und Eigentümern kamen von den Stellen, die in den Bundesländern für die Grundsteuer, für die Führung der Grundbücher und für die Führung der Liegenschaftskataster zuständig sind sowie von den Finanzbehörden und den Versorgungs- und Entsorgungsbetrieben.

Außerdem stellte das AGR die Grundlage für die nach einem mathematischen Zufallsverfahren vorgenommene Auswahl von Anschriften für die Haushaltebefragung bereit.

3.4 Datengewinnung aus den Registern

3.4.1 Daten aus den Einwohnermeldeämtern

In Form von Kopien wurden Auszüge (Momentaufnahmen) aus den Melderegistern an die Statistischen Ämter der Länder und von dort an das Statistische Bundesamt übermittelt und zusammengespielt. Geliefert wurden diese Auszüge zu drei Stichtagen: zum 1. November 2010, zum 9. Mai 2011 und zum 9. August 2011.

Die erste Datenlieferung diente der Vorbereitung; die beiden weiteren Lieferungen waren die eigentliche Datenerhebung. Den Melderegistern können neben der Anschrift auch Merkmale zur Person, wie der Name, das Geschlecht, der Monat und das Jahr der Geburt, der Familienstand und die Staatsangehörigkeit entnommen werden. Zusätzlich enthalten die Registerauszüge das Einzugsdatum und Verzeigerungen (Zusatzinformationen), d.h. Verweise auf Datensätze zu Ehegatten, zu eingetragenen Lebenspartnern oder zu Kindern. Diese Daten sind für die später folgende statistische Haushaltegenerierung notwendig gewesen. Schließlich wurde die rechtliche Zugehörigkeit zu einer öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaft übermittelt.

3.4.2 Daten der Bundesagentur für Arbeit

Einen Teil der Informationen über die Beteiligung der Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschland am Erwerbsleben konnte aus vorhandenen Registern entnommen werden. Bei der Bundesagentur für Arbeit sind sowohl alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als auch die Empfängerinnen und Empfänger von Arbeitslosengeld sowie Arbeitssuchende registriert.

3.4.3 Daten von öffentlichen Arbeitgebern

Angaben des Personenkreises der Beamtinnen und Beamten, Richterinnen und Richtern sowie Soldatinnen und Soldaten stellten die öffentlichen Arbeitgeber für den Zensus 2011 bereit.

3.5 Ergänzende Befragungen zu Registerinformationen

Da nicht alle laut Zensusgesetz 2011 benötigten Informationen für die Zensusauswertung in den benannten Registern vorlagen bzw. vorliegen, wurden die verschiedenen Registerauszüge durch Befragungen ergänzt.

3.5.1 Die Haushaltebefragung

Etwa jeder zehnte Einwohner der Bundesrepublik Deutschland wurde im Rahmen der Haushaltebefragung interviewt. Das Statistische Bundesamt wählte dafür nach einem mathematischen Zufallsverfahren Anschriften aus. Alle unter diesen Anschriften lebenden Personen wurden in die Haushaltebefragung einbezogen. Ab dem 09. Mai 2011 haben Interviewerinnen und Interviewer bei allen Bewohnerinnen und Bewohnern der ausgewählten Anschriften vorgesprochen, um eine Befragung durchzuführen. Überwiegend wurde die Haushaltebefragung in Gemeinden mit 10.000 und mehr Einwohnern durchgeführt. Es war aber auch möglich, den Fragebogen selbst auszufüllen und zurückzusenden oder die Fragen online zu beantworten.

Da die Bundesländer sehr große Unterschiede zum Beispiel hinsichtlich der Größe ihrer Gemeinden aufweisen, wurden für diese jeweils unterschiedliche Auswahlsätze festgelegt. Das heißt, in jedem Bundesland wurde ein anderer Prozentsatz der Einwohnerinnen und Einwohner in der Haushaltebefragung interviewt. Beispielsweise wurden in Berlin nur jeder 28te befragt (3,6 %), dagegen war es in Rheinland-Pfalz, einem Flächenland, jeder 8te (13,3 %). Nur so konnten die regionalen Gegebenheiten mit geringstmöglichem Aufwand, aber bestmöglicher Qualität berücksichtigt werden.

3.5.2 Die Befragung in Wohnheimen und Gemeinschaftsunterkünften (Sonderbereiche)

Ergänzt wurde außerdem mit einer Erhebung an allen Anschriften mit Wohnheimen und Gemeinschaftsunterkünften, den sogenannten Sonderbereichen, da an diesen Orten die amtliche Einwohnerzahl nicht genau durch Melderegisterauszüge erhoben werden kann.

Diese umfassende Befragung war notwendig, weil die melderechtlichen Angaben für die Bewohnerinnen und Bewohner von Wohnheimen und Gemeinschaftsunterkünften sehr ungenau sind. Wohnheime und Gemeinschaftsunterkünfte wurden unterteilt in nicht-sensible und in sensible Sonderbereiche. In nicht-sensiblen Wohnheimen befragten Interviewerinnen und Interviewer anhand eines Fragebogens, der elf Fragen enthielt. An Anschriften mit sensiblen Sonderbereichen (z.B. Justizvollzugsanstalten) erfolgte die Befragung über die Leitung der Einrichtung mittels eines Listenformulars.

3.5.3 Klärung von Zweifelsfällen bei der Mehrfachfallprüfung

Im Rahmen einer Dubletten- oder Mehrfachfallprüfung konnte festgestellt werden, ob eine Person zum Zensusstichtag in der Bundesrepublik Deutschland mehrfach einen Hauptwohnsitz (sogenannte Dublette) oder eventuell nur Nebenwohnsitze hatte. Das Statistische Bundesamt prüfte dies anhand der von den Meldebehörden übermittelten Namen und Geburtsort sowie anhand des übermittelten Geburtsdatums und des Geschlechts.

Dubletten in Gemeinden mit mindestens 10.000 Einwohnern sind vom Statistischen Bundesamt maschinell bereinigt worden. Wurden solche Dubletten im Zensus 2011 maschinell erkannt, so wurde zum Beispiel anhand des Einzugsdatums ein älterer Eintrag in der Datenbank im Statistischen Bundesamt gelöscht. Den Einwohnermeldeämtern wird aufgrund des Rückspielverbots das Ergebnis aber niemals übermittelt.

3.5.4 Klärung von Unstimmigkeiten

Die Klärung der Mehrfachfälle konnte nur einen Teil der Registerfehler in Gemeinden unter 10.000 Einwohnern aufdecken. Der Zensustest 2001⁷ hatte gezeigt, dass Unstimmigkeiten zwischen den Melderegisterangaben und den Feststellungen der Gebäude- und Wohnungszählung auftreten können. In diesen Fällen wurden die dort lebenden Personen gezielt befragt. Nach Klärung von Unstimmigkeiten sind auch diese Ergebnisse in die Ermittlung der amtlichen Einwohnerzahl eingeflossen. Wurde die Anschrift zufällig für die Haushaltebefragung gewählt, galt die Angabe aus der Haushaltebefragung. Eine erneute Befragung fand nicht statt.

3.5.5 Wiederholungsbefragung

In Gemeinden ab 10.000 Einwohnern fand bei 5 % der für die Haushaltebefragung ausgewählten Anschriften eine Wiederholungsbefragung durch andere Interviewerinnen und Interviewer statt. Die erneute Befragung dieser Personen wurde mit einem deutlich kürzeren Fragebogen, in der Regel wenige Wochen nach der Haupterhebung, durchgeführt. Wiederholungsbefragungen sind international üblich und erlauben eine Bewertung der Qualität der Ergebnisse.

3.5.6 Die Gebäude- und Wohnungszählung (GWZ 2011)

Bei früheren Volkszählungen wurden alle Bewohnerinnen und Bewohner der Wohnungen befragt, unabhängig davon, ob sie Eigentümer der Wohnung oder Mieter waren. Um die Bevölkerung durch die Gebäude- und Wohnungszählung des Zensus 2011 weniger zu belasten, wurden in der Bundesrepublik, bei der GWZ 2011 nur die Eigentümerinnen und Eigentümer befragt. Hierzu gehörten auch Wohnungsunternehmen, die für ihren gesamten Wohnungsbestand Auskunft geben mussten.

Zur Vorbereitung der Gebäude- und Wohnungszählung wurden im Herbst 2010 die bis dahin ermittelten Eigentümerinnen und Eigentümer durch die Statistischen Ämter der Länder mit einer sogenannten Vorabinformation mit Rückmeldebogen angeschrieben. Dadurch konnte vor der eigentlichen Erhebung schon über das Vorhaben informiert werden und Befragte konnten bereits ihr Interesse am Online-Meldeverfahren bekunden. Schließlich konnte im Falle von fehlerhaften Angaben zum Eigentümer oder bereits eingeleiteten Verkäufen eine Aktualisierung der Angaben zu den Auskunftspflichtigen vorgenommen werden.

Ab Anfang Mai 2011 wurden alle Eigentümerinnen und Eigentümer von Wohnraum oder die Verwaltungen postalisch angeschrieben. Stichtag der Gebäude- und Wohnungszählung war der 09. Mai 2011. Der Merkmalsumfang bei der Gebäude- und Wohnungszählung beschränkte sich auf das von der EU vorgeschriebene Pflichtprogramm. Darüber hinaus enthielt der Fragebogen der Gebäude- und Wohnungszählung für die spätere Haushaltegenerierung die Frage nach den Namen von bis zu zwei Bewohnern.

3.6 Die Haushaltegenerierung

Die Gewinnung statistischer Daten zu Zahl und Struktur von Haushalten und deren Wohnsituation sind Kernbestandteil aller Zensus. Die Europäische Union fordert von ihren Mitgliedstaaten, wie es international üblich ist, die Gewinnung von Daten über Wohnhaushalte. In der Statistik wird ein „Wohnhaushalt“ dadurch definiert, dass alle Personen, die in einer Wohnung zusammenleben, einen Haushalt bilden.

⁷ Zensustest 2001: „Eine registergestützte Methode wurde im Zensustest in den Jahren 2001 bis 2003 vom Statistischen Bundesamt und den Statistischen Ämtern der Länder erprobt. Dieser Test hat zum einen nachgewiesen, dass ein registergestützter Zensus in Deutschland möglich ist, zum anderen hat er gezeigt, an welchen Stellen die Ergebnisse durch Befragungen ergänzt werden müssen.“

Da Informationen über Haushaltszusammenhänge in den Melderegistern nicht unmittelbar vorhanden sind, haben die Statistischen Ämter von Bund und Ländern das Verfahren der Haushaltegenerierung entwickelt, bei dem anhand statistisch auswertbarer Merkmale aus dem Melderegister und aus der Gebäude- und Wohnungszählung Haushaltszusammenhänge ermittelt werden konnten. Nach Abschluss des Verfahrens sollte zu jeder Person, die in der Bundesrepublik Deutschland wohnt, ein typischer Zensusdatensatz vorliegen, der Daten zu demografischen, wohnungs-, haushalts- und erwerbsstatistischen Merkmalen enthält.

Das Verfahren der Haushaltegenerierung ist unterteilt in vier Schritte:

- **Schritt 1: Bildung von Kernhaushalten:**
Im Melderegister sind neben den Meldedaten einer Person auch die Namen von dessen Ehe- oder Lebenspartner, Kindern oder gesetzlichen Vertretern eingetragen. Im ersten Schritt wurden diese Zusatzinformationen - auch Verzeigerungen genannt – verwendet, um Personen, die an einer Anschrift gemeldet waren, zu einem Kernhaushalt zusammenzuführen. Dabei können die Personen, die diesem gebildeten Kernhaushalt angehören, nur Personen sein, die ersten Grades miteinander verwandt oder direkt gesetzlich durch eine Ehe oder eine eingetragene Lebenspartnerschaft verbunden sind.
- **Schritt 2: Feststellung der Wohnungsnutzer:**
Der zweite Schritt ist notwendig, weil im Melderegister keine Informationen darüber enthalten sind, in welcher Wohnung eine Person an einer Anschrift lebt. Um dies herauszufinden, wurden die in der Gebäude- und Wohnungszählung erfragten maximal zwei Wohnungsnutzer mit den im Melderegister gemeldeten Personen zusammengeführt. Bei den mit dem Melderegister übereinstimmenden Wohnungsnutzern wurden auch die im ersten Schritt des Verfahrens mit dem Wohnungsnutzer in Zusammenhang gebrachten Haushaltsmitglieder mit der Wohnung zusammengeführt.
- **Schritt 3: Bildung von Haushalten nach weiteren Kriterien:**
Da es in unserer gegenwärtigen Gesellschaft komplexere Haushalts- und Lebensformen als die traditionelle Mutter-Vater-Kind-Familie gibt, sind weitere Verfahrensschritte erforderlich gewesen, um die Haushaltszusammenhänge der Realität entsprechend abbilden zu können. Deshalb wurden in der dritten Phase weitere Informationen aus dem Melderegister als Hinweise für das Zusammenleben von Personen in einem gemeinsamen Haushalt genutzt. Dies erfolgte zum Beispiel durch einen Vergleich von Merkmalen wie dem Namen, dem Datum der letzten Familienstandsänderung, der früheren Anschrift oder dem Einzugsdatum einer Person.
- **Schritt 4: Bildung von Haushalten nach statistischen Kriterien:**
In Phase vier wurden die Personen beziehungsweise Haushalte, die durch die bisherigen Verfahrensschritte nicht mit einer Wohnung oder einem Haushalt in Verbindung gebracht werden konnten, auf Basis von statistischen Eigenschaften zusammengeführt. Das Verfahren setzte dabei auf die Verwendung von statistischen Durchschnittswerten, beispielsweise der einer Person durchschnittlich zur Verfügung stehenden Wohnfläche. Nach Schritt vier waren alle Personen der Adresse mit einem Haushalt und einer Wohnung zusammengeführt.

Die Haushaltegenerierung stellt den Abschluss des Zensus 2011 dar.

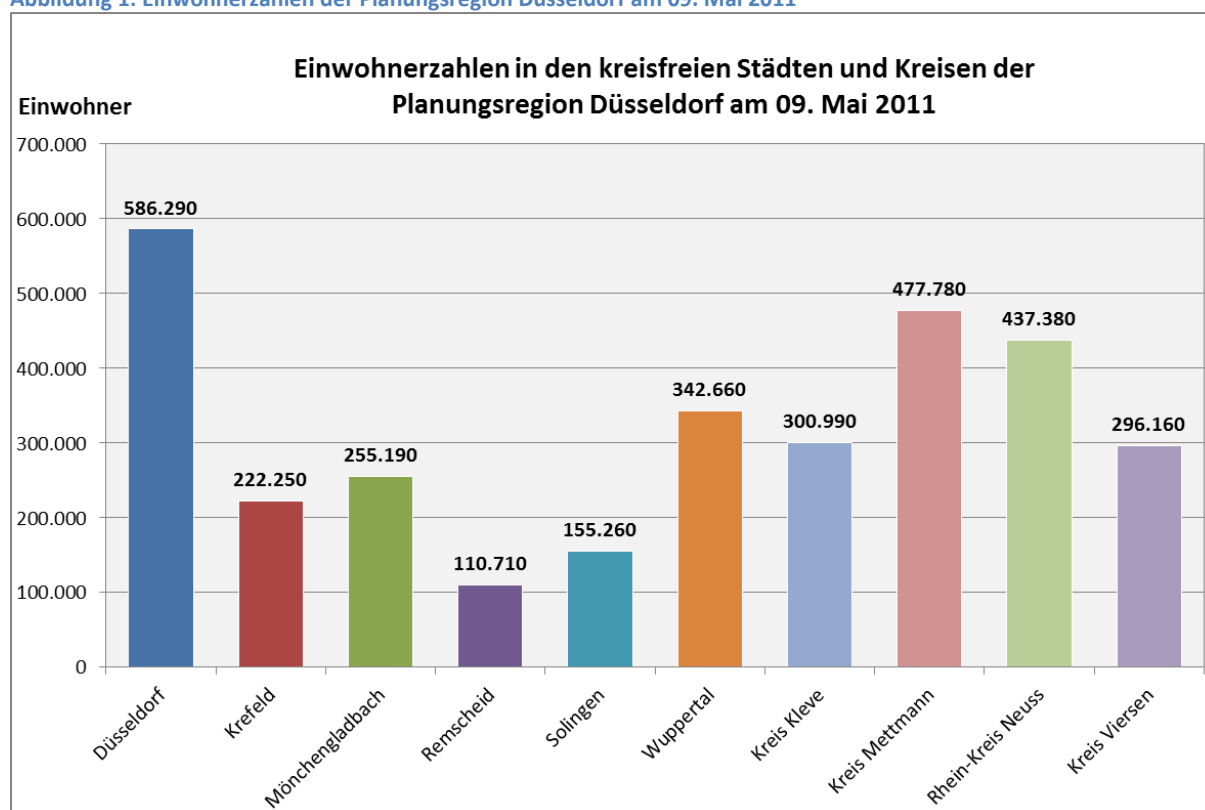
4 Bevölkerung in der Planungsregion Düsseldorf

4.1 Planungsregion im internen Vergleich: Der Bestand 09. Mai 2011

Die Veröffentlichung der Ergebnisse der Bevölkerungszählung offenbarte eine neue Einwohnerzahl der Bundesrepublik Deutschland. Dem Zensus 2011 folgend lebten am 09. Mai 2011 80.219.695 Einwohner in der BRD und damit rund 1,6 Millionen Menschen weniger als bislang angenommen. In der Planungsregion Düsseldorf lebten am Zensusstichtag insgesamt 3.184.670 Einwohner. Ein genauer Vergleich zu den Fortschreibungsergebnissen der Volkszählung von 1987 ist zum Zensusstichtag nicht möglich. Im folgenden Unterkapitel 4.2 wird dieser Vergleich zum Stichtag 31. Dezember 2011 tabellarisch dargelegt.

Die folgende Abbildung 1 zeigt, wie sich die Einwohnerzahl am 09. Mai 2011 auf die kreisfreien Städte und Kreise der Planungsregion Düsseldorf verteilt.

Abbildung 1: Einwohnerzahlen der Planungsregion Düsseldorf am 09. Mai 2011



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder & eigene Darstellung

4.2 Planungsregion im internen Vergleich: Die Fortschreibung

31. Dezember 2011

Die nachfolgenden Vergleiche der Einwohnerzahlen in diesem Unterkapitel basieren auf der Gegenüberstellung der Fortschreibung der Volkszählung von 1987 und den Fortschreibungsergebnissen des Zensus 2011 zum Vergleichsstichtag **31. Dezember 2011** der Statistischen Ämter der Länder.

Die Gegenüberstellung der Fortschreibungsergebnisse ergab eine negative Abweichung der Bevölkerungszahl für Nordrhein-Westfalen von rund 297.000 Einwohner. Die Aufschlüsselung nach Kommunen ergab, dass in 298 von insgesamt 396 Städten und Gemeinden Nordrhein-Westfalens die Einwohnerzahlen nach Fortschreibungsergebnissen des Zensus 2011 unter denen bis dato amtlichen Zahlen der Volkszählung von 1987, lagen. Tabelle 1 zeigt die Vergleiche zum Stichtag 31. Dezember 2011 für die Kommunen der Planungsregion Düsseldorf.

In den kreisfreien Städten Düsseldorf, Krefeld, Mönchengladbach, Solingen und Wuppertal und den Kreisen Kleve, Mettmann, Viersen sowie dem Rhein-Kreis Neuss liegen die fortgeschriebenen Bevölkerungszahlen des Zensus 2011 unter denen der fortgeschriebenen Volkszählungszahlen von 1987 zum Vergleichsstichtag 31. Dezember 2011. Für die kreisfreie Stadt Remscheid ist die fortgeschriebene Bevölkerungszahl des Zensus 2011 größer als die fortgeschriebene Bevölkerungszahl der Volkszählung von 1987.

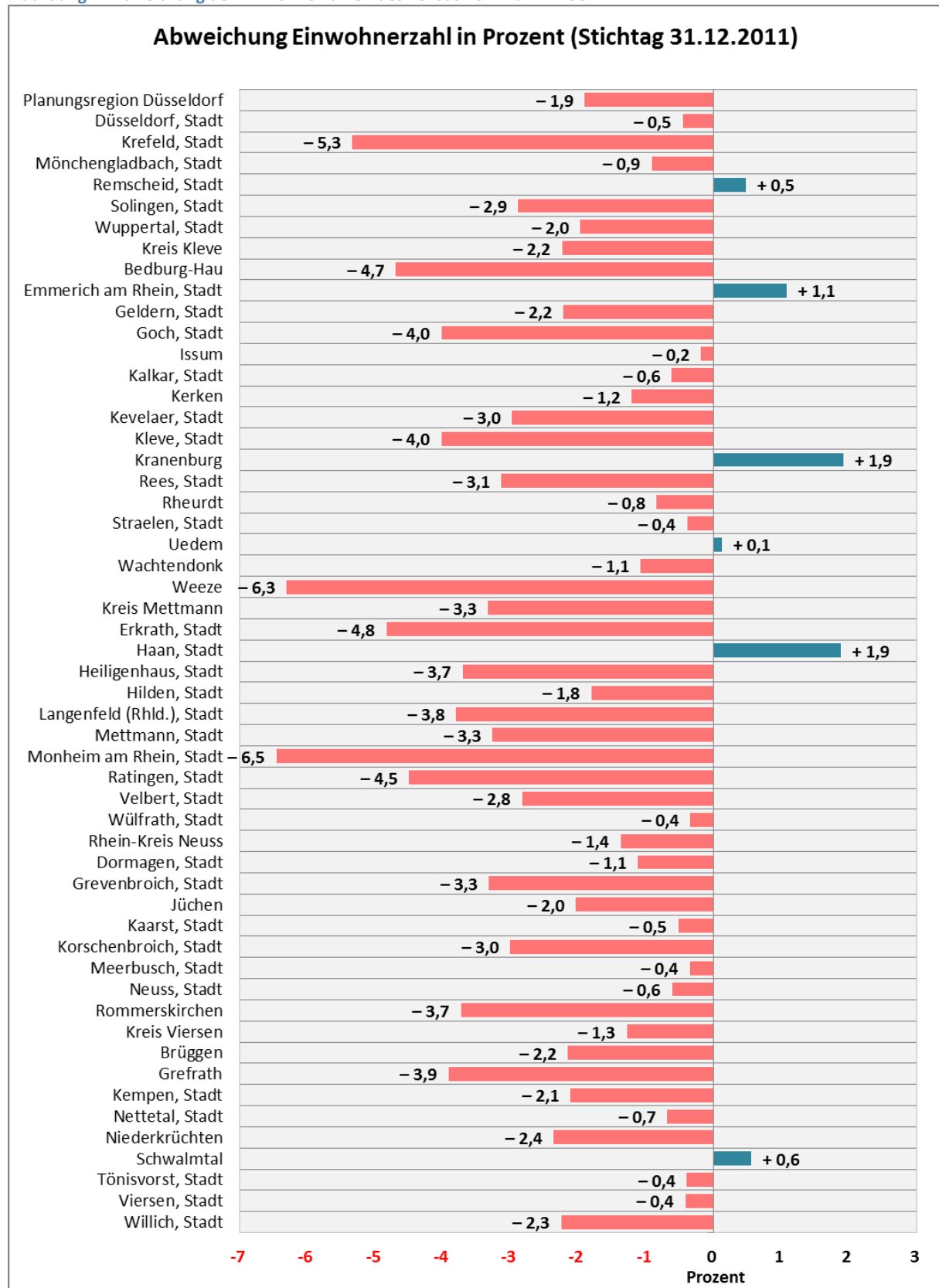
Für die gesamte Planungsregion Düsseldorf ergibt sich eine Abweichung von -1,9 % vom Ergebnis der Fortschreibung auf Basis der Volkszählung von 1987, was einer absoluten Größe von rund 62.000 Einwohnern entspricht. Die nachfolgende Abbildung 2 stellt die Abweichungsergebnisse für die kreisfreien Städte und die kreisangehörigen Städte und Gemeinden der Planungsregion Düsseldorf dar. Dieser Abbildung ist zu entnehmen, dass es nur in 6 der 49 Städte und Gemeinden der Planungsregion Düsseldorf eine positive Abweichung der Fortschreibungsergebnisse des Zensus 2011 im Vergleich zu den Fortschreibungsergebnissen der Volkszählung von 1987 gibt. Die übrigen Städte und Gemeinden sind aufgrund des Zensus 2011 „geschrumpft“.

Tabelle 1: Vergleich der Bevölkerungsfortschreibungsergebnisse auf Basis der VZ 1987 und des Zensus 2011

	Bevölkerung am 31. Dezember 2011 – Ergebnisse der Fortschreibung		
	auf Basis der Volkszählung 1987	auf Basis des Zensus 2011	Abweichung der Einwohnerzahl gegenüber der bisherigen Fortschreibung
	Anzahl		Prozent
Nordrhein-Westfalen	17.841.956	17.544.938	- 1,7
Planungsregion Düsseldorf	3.248.996	3.186.933	- 1,9
Düsseldorf, Stadt	592.393	589.649	- 0,5
Krefeld, Stadt	234.396	221.864	- 5,3
Mönchengladbach, Stadt	257.208	254.834	- 0,9
Remscheid, Stadt	109.596	110.132	+ 0,5
Solingen, Stadt	159.699	155.080	- 2,9
Wuppertal, Stadt	349.470	342.570	- 2,0
Kreis Kleve	308.085	301.171	- 2,2
Bedburg-Hau	13.231	12.608	- 4,7
Emmerich am Rhein, Stadt	29.621	29.944	+ 1,1
Geldern, Stadt	33.637	32.889	- 2,2
Goch, Stadt	34.125	32.750	- 4,0
Issum	11.871	11.848	- 0,2
Kalkar, Stadt	13.791	13.705	- 0,6
Kerken	12.675	12.521	- 1,2
Kevelaer, Stadt	28.402	27.553	- 3,0
Kleve, Stadt	49.621	47.622	- 4,0
Kranenburg	9.972	10.164	+ 1,9
Rees, Stadt	22.097	21.402	- 3,1
Rheurdt	6.742	6.685	- 0,8
Straelen, Stadt	15.411	15.350	- 0,4
Uedem	8.125	8.136	+ 0,1
Wachtendonk	7.942	7.856	- 1,1
Weeze	10.822	10.138	- 6,3
Kreis Mettmann	494.457	477.919	- 3,3
Erkrath, Stadt	46.042	43.812	- 4,8
Haan, Stadt	29.240	29.794	+ 1,9
Heiligenhaus, Stadt	26.462	25.479	- 3,7
Hilden, Stadt	55.508	54.500	- 1,8
Langenfeld (Rhld.), Stadt	59.248	56.989	- 3,8
Mettmann, Stadt	39.156	37.874	- 3,3
Monheim am Rhein, Stadt	43.038	40.254	- 6,5
Ratingen, Stadt	90.982	86.882	- 4,5
Velbert, Stadt	83.563	81.192	- 2,8
Wülfrath, Stadt	21.218	21.143	- 0,4
Rhein-Kreis Neuss	443.850	437.732	- 1,4
Dormagen, Stadt	63.019	62.312	- 1,1
Grevenbroich, Stadt	63.488	61.374	- 3,3
Jüchen	22.639	22.177	- 2,0
Kaarst, Stadt	42.162	41.941	- 0,5
Korschenbroich, Stadt	33.022	32.026	- 3,0
Meerbusch, Stadt	54.572	54.378	- 0,4
Neuss, Stadt	152.010	151.070	- 0,6
Rommerskirchen	12.938	12.454	- 3,7
Kreis Viersen	299.842	295.982	- 1,3
Brüggen	15.828	15.486	- 2,2
Grefrath	15.524	14.915	- 3,9
Kempen, Stadt	35.694	34.937	- 2,1
Nettetal, Stadt	41.716	41.429	- 0,7
Niederkrüchten	15.414	15.049	- 2,4
Schwalmtal	18.858	18.965	+ 0,6
Tönisvorst, Stadt	29.671	29.551	- 0,4
Viersen, Stadt	75.291	74.974	- 0,4
Willich, Stadt	51.846	50.676	- 2,3

Quelle: IT.NRW & eigene Berechnung

Abbildung 2: Abweichung der Einwohnerzahlen des Zensus 2011 zur VZ 1987

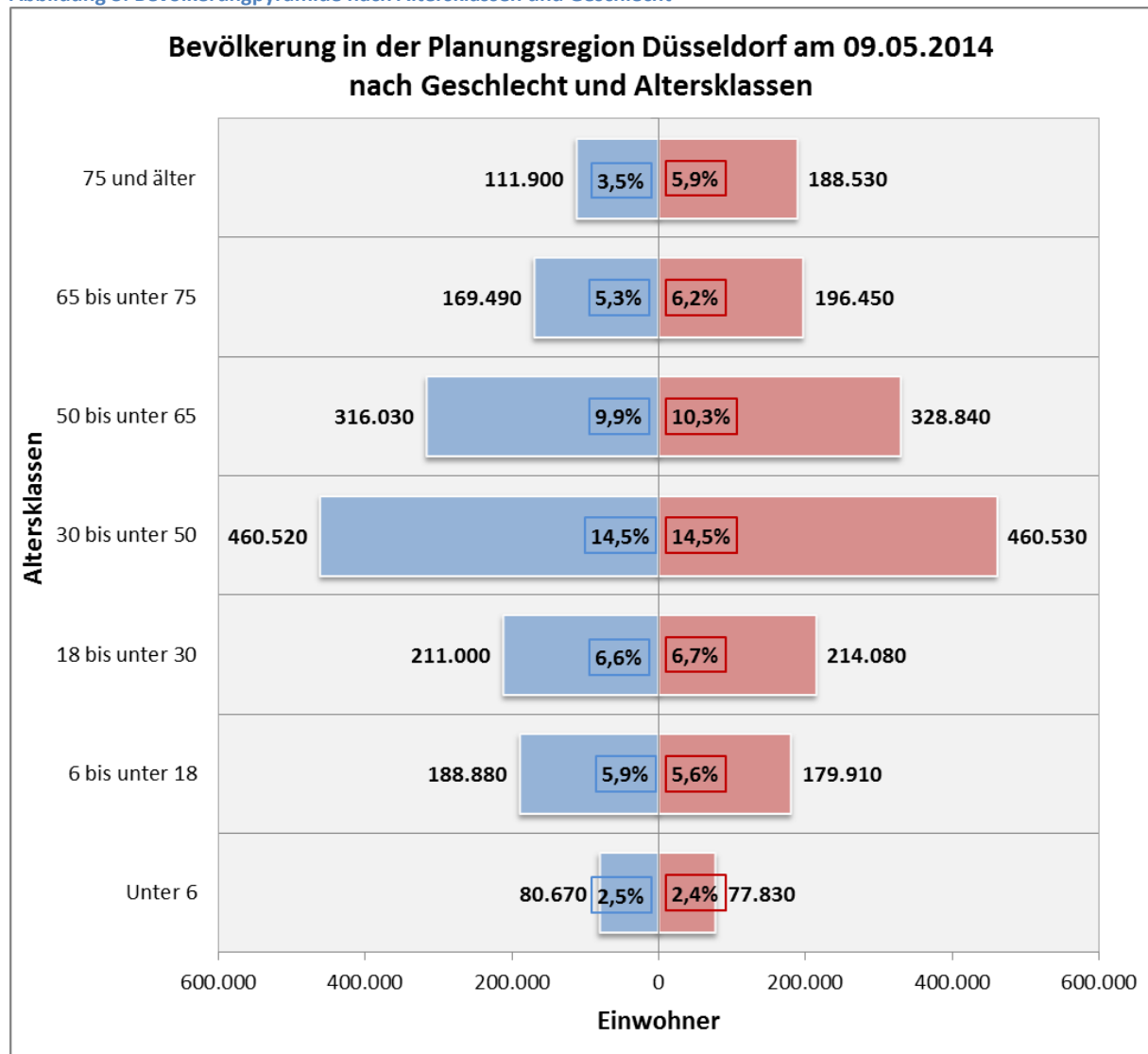


Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder & eigene Berechnung

4.3 Von der Bevölkerungspyramide zur Bevölkerungsurne: Bevölkerung nach Alter und Geschlecht

Neben der reinen Bevölkerungszahl wurden im Zensus 2011 weitere Merkmale zur Bevölkerung erhoben. Zwei dieser Merkmale sind das Alter und das Geschlecht. In der Abbildung 3 sind beide Merkmale in Form einer Bevölkerungspyramide dargestellt. Die Bevölkerungspyramide wurde in sieben Altersklassen, aufgeteilt nach männlichem und weiblichem Geschlecht, eingeteilt.

Abbildung 3: Bevölkerungspyramide nach Altersklassen und Geschlecht



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder & eigene Berechnung

Mit 1.646.170 Frauen gab es in der Planungsregion Düsseldorf zum Zensusstichtag rund 100.000 weibliche Einwohner mehr als männliche (1.538.490). Die Aufteilung nach dem Alter zeigt deutlich, dass die Frauen besonders in drei Altersgruppen die dominierende Größe bilden. Dies ist in der Altersgruppe der 50 bis unter 65 Jährigen (+12.810), in der Altersgruppe der 65 bis unter 75 Jährigen (+26.960) und in der Altersgruppe der 75 jährigen und älteren (+76.630) der Fall. Die Besetzung der übrigen Altersgruppen nach Geschlecht zeigt keine Unterschiede über 10.000 Personen. Es herrschen dort also eher angegliche Verhältnisse zwischen den Geschlechtern vor.

Ein Schnitt durch alle Altersgruppen zeigt, dass rund 17 % der Bevölkerung unter 18 Jahre alt ist und rund 30 % der Bevölkerung das 30. Lebensjahr noch nicht vollendet hat. Eine Teilung der Bevölke-

runbspyramide bei 50 Lebensjahren zeigt, dass rund 59 % der Gesamtbevölkerung unter 50 Jahren alt ist und rund 41 % der Gesamtbevölkerung das 50. Lebensjahr überschritten hat.

Bei einem angenommenen Renteneintrittsalter von 65 Jahren (Wert der Vergangenheit) sind am Zensusstichtag rund 21 % der Bevölkerung in der Planungsregion Düsseldorf im Rentenalter gewesen. Das bedeutet im Umkehrschluss, dass am 09. Mai 2011 auf eine Person im Rentenalter vier Personen gekommen sind, die das Rentenalter noch nicht erreicht haben.

Auch wenn diese Zahlen positiv klingen, zeigen sie auch, dass die Bevölkerungspyramide der Planungsregion Düsseldorf die Form einer Pyramide bereits deutlich verlassen hat. Das liegt zum einen an der geringen Besetzung der unteren Altersgruppen und zum anderen an der starken Besetzung der Altersgruppe der 30 bis 50 Jährigen. Diese Gruppe bildet einen deutlichen Bauch in der Bevölkerungspyramide. Aufgrund dieser Tatsachen wird sich die Form der Bevölkerungspyramide künftig einer Urnenform annähern und sich die Mehrheitsverhältnisse weiter zu den oberen Altersgruppen verschieben. Das bedeutet, dass sich innerhalb der nächsten 20 Jahre z.B. das Verhältnis von Rentnern zu Nicht-Rentnern hin zu mehr Rentnern und weniger Nicht-Rechnern verschieben wird, da bereits zum Zensusstichtag am 09. Mai 2011 rund 548.000 Personen der Gruppe der 30 bis 50 Jährigen über 40 Jahre alt gewesen ist.

4.4 Planungsregion im Deutschland-Trend: Familienstand

Ein weiteres Merkmal, das in der Bevölkerungszählung erhoben wurde, ist der Familienstand. Für dieses Merkmal gab es fünf Merkmalsausprägungen die erfasst wurden: Ledig, Verheiratet/Lebenspartnerschaft, Verwitwet/Lebenspartner/-in verstorben, Geschieden/Lebenspartnerschaft aufgehoben und Ohne Angabe. Die Tabelle 2 zeigt die Ergebnisse dieser Erfassung für die Planungsregion Düsseldorf, Nordrhein-Westfalen und die Bundesrepublik Deutschland:

Tabelle 2: Familienstand zum 09. Mai 2011 im Vergleich

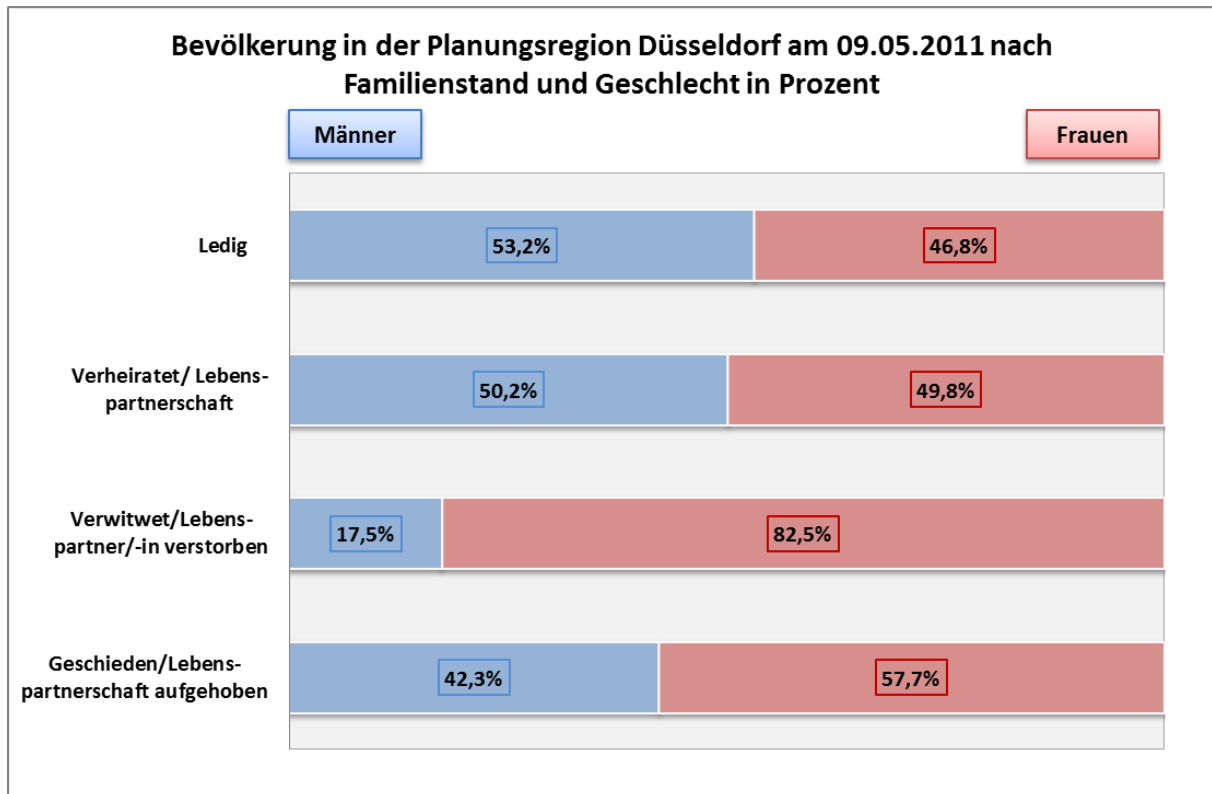
Familienstand 09. Mai 2011	Planungsregion Düsseldorf		Nordrhein-Westfalen		Bundesrepublik Deutschland	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Ledig	1.244.590	39,1	6.946.890	39,6	32.233.400	40,2
Verheiratet/Lebenspartnerschaft	1.463.370	45,9	8.084.980	46,1	36.492.850	45,5
Verwitwet/Lebenspartner/-in verstorben	236.610	7,4	1.303.970	7,4	5.838.290	7,3
Geschieden/Lebenspartnerschaft aufgehoben	239.960	7,5	1.201.910	6,9	5.638.640	7,0
Ohne Angabe	200	0,0	510	0,0	16.500	0,0

Quelle: IT.NRW & eigene Berechnung

Es zeigt sich, dass die Verteilungen über die fünf Merkmalsausprägungen in der Planungsregion Düsseldorf, Nordrhein-Westfalen und der Bundesrepublik Deutschland große Ähnlichkeiten aufweisen und dass die Merkmalsgruppen der Ledigen, der Verheirateten und die in eingetragener Lebenspartnerschaft lebenden Personen in der Planungsregion Düsseldorf, dem NRW- und dem Deutschland-Trend stark ähneln.

Abbildung 4 stellt die Aufschlüsselung des Familienstandes nach dem Geschlecht dar. Die Merkmalsgruppen der ledigen und der verheirateten oder in einer eingetragenen Lebenspartnerschaft lebenden Personen zeigen nur geringe Unterschiede zwischen den Geschlechtern. In der Merkmalsgruppe der Verwitweten oder Lebenspartner/-in verstorbenen ist der Anteil der Frauen mit ca. 80 % rund viermal so groß wie der Anteil der Männer in dieser Merkmalsgruppe. Dies zeigte bereits die Bevölkerungspyramide.

Abbildung 4: Familienstand in der Planungsregion Düsseldorf nach Geschlecht



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder & eigene Berechnung

Bei den Personen, die die Angabe des Familienstandes mit Geschiedenen bzw. Lebenspartnerschaft aufgehoben beantwortet haben, stellt sich die Situation abweichend dar. Rund 58 % der Merkmalsgruppe der Geschiedenen bzw. Lebenspartnerschaft aufgehoben sind Frauen, der Anteil der Männer fällt mit rund 42 % in dieser Merkmalskategorie etwas geringer aus.

4.5 Planungsregion folgt NRW- und Bundestrend: Erwerbstätigkeit⁸

Vorangestellt an dieses Kapitel ist die Definition der Erwerbstätigkeit, die dem Zensus 2011 zugrunde liegt. Dabei wird zwischen drei Kategorien unterschieden: Erwerbstätige, Erwerbslose und Nichterwerbspersonen.

Erwerbstätige: Im Zensus 2011 ist jene Person erwerbstätig, die im erwerbsfähigen Alter (ab 15 Jahren, in einem einwöchigen Berichtszeitraum mindestens eine Stunde lang gegen Entgelt oder im Rahmen einer selbstständigen oder mithelfenden Tätigkeit gearbeitet hat. Auch wer sich in einem formalen Arbeitsverhältnis befindet, aber im Berichtszeitraum nur vorübergehend seine Tätigkeit nicht ausgeübt hat, gilt als erwerbstätig.

Erwerbslose: Als erwerbslos gilt im Zensus 2011 jene Person, die im erwerbsfähigen Alter (ab 15 Jahren) im Erhebungszeitraum nicht erwerbstätig war, aber in den letzten vier Wochen vor der Befragung aktiv nach einer Tätigkeit gesucht hat. Auf den zeitlichen Umfang der gesuchten Tätigkeit kommt es dabei nicht an. Eine neue Arbeit muss nur innerhalb von zwei Wochen aufgenommen werden können. Die Einschaltung einer Agentur für Arbeit oder eines kommunalen Trägers in die Suchbemühungen ist nicht erforderlich.

Nichterwerbspersonen: Personen, die weder erwerbstätig noch erwerbslos sind, gelten als Nichterwerbspersonen.

(Quelle: IT.NRW)

Tabelle 3 stellt die Aufschlüsselung des Themas Erwerbstätigkeit unterteilt nach Geschlechtern regional, landes- und bundesweit dar:

Tabelle 3: Erwerbsstatus zum 09. Mai 2011 im Vergleich

Erwerbsstatus 09. Mai 2011	Planungsregion Düsseldorf				Nordrhein-Westfalen				Bundesrepublik Deutschland			
	Männlich		Weiblich		Männlich		Weiblich		Männlich		Weiblich	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Erwerbspersonen	871.880	27,5	765.120	24,2	4.788.350	27,5	4.124.190	23,7	22.426.830	28,2	19.699.980	24,7
Erwerbstätige	823.770	94,5	722.800	94,5	4.515.100	94,3	3.903.080	94,6	21.278.600	94,9	18.707.340	95,0
davon Erwerbslose	48.110	5,5	42.310	5,5	273.250	5,7	221.110	5,4	1.148.230	5,1	992.630	5,0
Nichterwerbspersonen	652.530	20,6	875.410	27,7	3.667.210	21,0	4.856.290	27,9	16.376.650	20,6	21.148.910	26,6

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder & eigene Berechnung

Der Tabelle 3 ist jeweils zu entnehmen, wie sich die Anzahl der Erwerbstätigen und deren relativen Anteile auf die beiden Geschlechter verteilen. In der Planungsregion Düsseldorf gibt es rund 770.000 weibliche Erwerbspersonen und damit rund 100.000 weniger als männliche. Dies spiegelt sich auch in der absoluten Zahl der Erwerbstätigen wieder. Die prozentuale Verteilung der erwerbstätigen Personen nach den Geschlechtern zeigt, dass die Planungsregion Düsseldorf dem NRW- Trend und dem Bundestrend folgt. Auch die prozentuale Verteilung der Nichterwerbspersonen entspricht in etwa dem NRW- und dem Bundestrend. Die absolute Zahl der Nichterwerbspersonen offenbart allerdings, dass es rund 220.000 weibliche Nichterwerbspersonen gibt, dass sind rund 34 % mehr weibliche als männliche Nichterwerbspersonen.

⁸ www.zensus2011.de: Für die Bevölkerung in bestimmten Gemeinschafts- und Anstaltsunterkünften (sog. „sensible Sonderbereiche“) liegen keine Informationen zu sozioökonomischen Strukturmerkmalen wie dem Erwerbsstatus vor. Aus diesem Grund können die Summen der Merkmalsausprägungen zum Erwerbsstatus von der Gesamteinwohnerzahl der ausgewählten regionalen Einheit abweichen.

4.6 Zusammenfassende Darstellung der Bevölkerungsangaben

Tabelle 4: Bevölkerung nach Geschlecht und weiteren Merkmalen in der Planungsregion Düsseldorf

Bevölkerung nach Geschlecht und weiteren demografischen Strukturmerkmalen sowie Religion				
Planungsregion Düsseldorf am 09. Mai 2011	Insgesamt		Geschlecht	
			Männlich	Weiblich
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Anzahl
Bevölkerung insgesamt	3.184.695	100	1.538.520	1.646.150
Alter (11 Altersklassen)				
Unter 3	77.740	2,4	39.560	38.180
3 - 5	80.740	2,5	41.110	39.650
6 - 14	270.640	8,5	138.740	131.880
15 - 17	98.170	3,1	50.140	48.030
18 - 24	246.630	7,7	123.750	122.880
25 - 29	178.460	5,6	87.250	91.200
30 - 39	373.560	11,7	183.450	190.090
40 - 49	547.500	17,2	277.070	270.440
50 - 64	644.870	20,2	316.030	328.840
65 - 74	365.930	11,5	169.490	196.450
75 und älter	300.460	9,4	111.900	188.530
Staatsangehörigkeit				
Deutsche	2.833.290	89,0	1.362.510	1.470.750
Ausländer/-innen	351.420	11,0	176.020	175.380
Familienstand				
Ledig	1.244.590	39,1	661.700	582.880
Verheiratet/Lebenspartnerschaft	1.463.370	46,0	734.020	729.360
Verwitwet/Lebenspartner/-in verstorben	236.610	7,4	41.310	195.310
Geschieden/Lebenspartnerschaft aufgehoben	239.960	7,5	101.430	138.510
Ohne Angabe	200	0,0	100	90
Religion				
Römisch-katholische Kirche (öffentlich-rechtlich)	1.340.240	42,1	620.360	719.870
Evangelische Kirche (öffentlich-rechtlich)	801.420	25,2	353.260	448.180
Sonstige, keine, ohne Angabe	1.043.050	32,8	564.910	478.120

Quelle: IT.NRW & eigene Berechnung

In der abschließenden Zusammenstellung der Daten der Bevölkerungszählung zum Stichtag 09. Mai 2011 (Tabelle 4) werden vier Themenfelder anschaulich dargestellt: Bevölkerungsaufteilung nach Altersklassen, Informationen zur Staatsangehörigkeit, der Familienstand und die Religionszugehörigkeit.

Es fällt auf, dass die Einwohnerzahl (Bevölkerung insgesamt) von den genannten Teilergebnissen abweicht. Der Grund hierfür ist, dass dieser Wert im Rahmen eines eigens entwickelten Verfahrens gesondert von IT.NRW ermittelt worden ist und in die Ergebnistabelle eingespielt wurde. Die Einwohnerzahl wird im Gegensatz zu den anderen Ergebnissen auch keinem Geheimhaltungsverfahren unterzogen. Die Summe aus den Teilbevölkerungsgruppen kann je nach Auswertungsbereich in Einzelfällen von der Einwohnerzahl (Bevölkerung insgesamt) abweichen.

Hinzuweisen ist darauf, dass bei den ausgewiesenen Ergebnissen im Ausland tätige Angehörige der Bundeswehr, der Polizeibehörden und des Auswärtigen Dienstes sowie ihre dort ansässigen Familien nicht berücksichtigt worden sind.

Die differenziertere Bevölkerungsaufteilung nach Altersklassen in Tabelle 4 unterstützt die Aussagen, die bereits in Kapitel 4.2 anhand der Bevölkerungspyramide getätigt worden sind. Es zeigt sich deutlich, dass vor allem die höheren Altersgruppen stärker besetzt sind als die niedrigeren. Betont soll an dieser Stelle noch einmal werden, dass die Bevölkerungszählung nur eine Momentaufnahme darstellt. Veränderungen in der zahlenmäßigen Besetzung der Altersgruppen werden in Zukunft stark von Zuwanderungen und Geburtenhäufigkeiten abhängen.

Die gegenwärtigen demographischen Verhältnisse zeigen deutlich, dass zukünftig mit einer starken Besetzungszunahme der höheren Altersgruppen zu rechnen ist und sich das Verhältnis von jungen zu älteren Menschen deutlich zu den älteren Menschen verschieben wird. Im Zeitraum von 2003-2012, also innerhalb von zehn Jahren, wurden rund 270.000 Geburten und rund 350.000 Todesfälle in der Planungsregion Düsseldorf gezählt. Das künftige starke Anwachsen der höheren Altersjahrgänge wird dafür sorgen, dass die Zahl der altersbedingten Todesfälle steigen und sich damit die Schere zwischen Geburten und Todesfällen noch einmal deutlich weiten wird.

Bereits heute sind die genannten demographischen Prozesse bereits soweit fortgeschritten, dass eine alleinige Steigerung der Geburtenhäufigkeit ohne eine deutlichere Steigerung der Zuwanderung gegenwertig nicht ausreicht, um den Alterungs- und Schrumpfungsprozess in der Planungsregion Düsseldorf aufhalten zu können.

Für die Differenzierung nach Religion sind unter „Sonstige, keine, ohne Angabe“ alle Personen zusammengefasst, die keiner oder einer anderen (öffentlich-rechtlichen) Religionsgesellschaft als der römisch-katholischen bzw. der evangelischen Kirche angehören. In Gemeinden mit mehr als 10.000 Einwohnern sowie auf höheren Ebenen zählen dazu auch alle weiteren Personen, unabhängig davon, ob sie sich zu einer Religion, Glaubensrichtung oder Weltanschauung bekennen oder nicht bzw. deren Zugehörigkeit unbekannt ist. Rund 42 % aller Einwohner der Planungsregion Düsseldorf gehören dem römisch-katholischen glauben an. Die Gruppe der Sonstigen ist mit rund 1.000.000 Personen gefüllt und der evangelischen Kirche gehören rund 25 % der Bevölkerung an.

Für Gemeinden bzw. regionale Einheiten mit mind. 10.000 Einwohnern basieren die ausgewiesenen Ergebnisse auf der Hochrechnung von Stichprobenergebnissen, ergänzt um die Auszählung der als Vollerhebung durchgeführten Befragung in Wohnheimen und Gemeinschaftsunterkünften. Wobei die Auszählungsteile aus Vollerhebungen zuvor stets dem im Zensus 2011 angewandten Geheimhaltungsverfahren unterzogen wurden. Zur Vermeidung der Vermittlung einer „Scheingenauigkeit“ wurden die Ergebnisse vor Veröffentlichung auf volle zehn Personen gerundet.

Die dargestellten Summenwerte werden stets auf Basis der ungerundeten Ausgangswerte ermittelt, weshalb diese von einer etwaigen selbstberechneten Summe der Einzelwerte abweichen können.

5 Gebäude und Wohnungen in der Planungsregion Düsseldorf

Neben den Daten zur Bevölkerung wurden im Rahmen des Zensus 2011 auch Daten zur Wohnsituation der Bevölkerung erhoben. Da in Deutschland kein flächendeckendes Verwaltungsregister existiert, aus denen der Gebäude- und Wohnungsbestand und seine Nutzung kleinräumig festgestellt werden kann, wurde der Datenbedarf mit Hilfe einer Vollerhebung ermittelt.

Mit der Gebäude- und Wohnungszählung (im weiteren GWZ 2011 genannt) sollte der Datenbedarf über den Gebäude- und Wohnungsbestand und seine Nutzungen gedeckt werden. Die Daten bilden die Basis für die Auswertung des Wohnungsmarktes für Bund, Länder und Kommunen.

Erfasst wurden in der Gebäude und Wohnungszählung alle Gebäude mit Wohnraum, bewohnte Unterkünfte sowie Wohnungen. Weitere Merkmale dieser Zählung sind die Gebäudeart, die Ausstattung der Wohnung und die Wohnungsnutzung als Eigentümer oder Mieter.⁹

Soweit nichts anderes angegeben ist, beziehen sich die hier veröffentlichten Zahlen auf den Stichtag 09. Mai 2011.

5.1 Wo wird wie gewohnt: Der Bestand

Im Gegensatz zur Bevölkerungszählung kam bei der GWZ 2011 auf Bundesebene heraus, dass seit der letzten Erhebung in 1987 eine Untererfassung in der Fortschreibung des Wohnungsbestandes erfolgt ist. Gemäß der Wohnungsbestandfortschreibung zum 31. Dezember 2010 lag der Wohnungsbestand in Deutschland bei rund 40.319.000 Wohnungen. Zum Stichtag 09. Mai 2011 lieferte die GWZ 2011 eine Wohnungsbestandszahl von 40.842.000 Wohnungen. Diese Zahl zeigt eine Differenz des Wohnungsbestandes zwischen den beiden Stichtagen von 523.000 Wohnungen. Aufgrund dieser enormen Abweichung ist davon auszugehen, dass der bisher angenommene Wohnungsbestand in der Bundesrepublik Deutschland untererfasst war.¹⁰

Insgesamt wurden für Deutschland zum Zensusstichtag 09. Mai 2011 19.060.870 Gebäude mit Wohnraum gezählt. Das herunterbrechen auf die Ebene der Planungsregion Düsseldorf ergibt 664.135 Gebäude mit Wohnraum und 1.672.860 Wohnungen in der Planungsregion Düsseldorf.

Lt. einer Veröffentlichung der Statistischen Ämter verteilen sich die Hälfte aller gezählten Gebäude und Wohnungen in Deutschland auf nur drei Bundesländer. Diese sind Nordrhein-Westfalen, Bayern und Baden-Württemberg.¹¹

Die Tabelle 5 zeigt, dass der Anteil der Gebäude mit Wohnraum in der Planungsregion Düsseldorf rund 3,5 % aller in der Bundesrepublik Deutschland existierenden Gebäude mit Wohnraum ausmacht und rund 4,1 % aller Wohnungen der Bundesrepublik Deutschlands in der Planungsregion Düsseldorf verortet sind.

⁹ Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder - Statistische Monatshefte Niedersachsen 3/2011, Seite 130.

¹⁰ Zensus 2011 – Ausgewählte Ergebnisse; Tabellenbestand zur Pressekonferenz am 31. Mai 2013 in Berlin, S. 36.

¹¹ Statistische Ämter des Bundes und der Länder - Erste Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung 2011, S. 5.

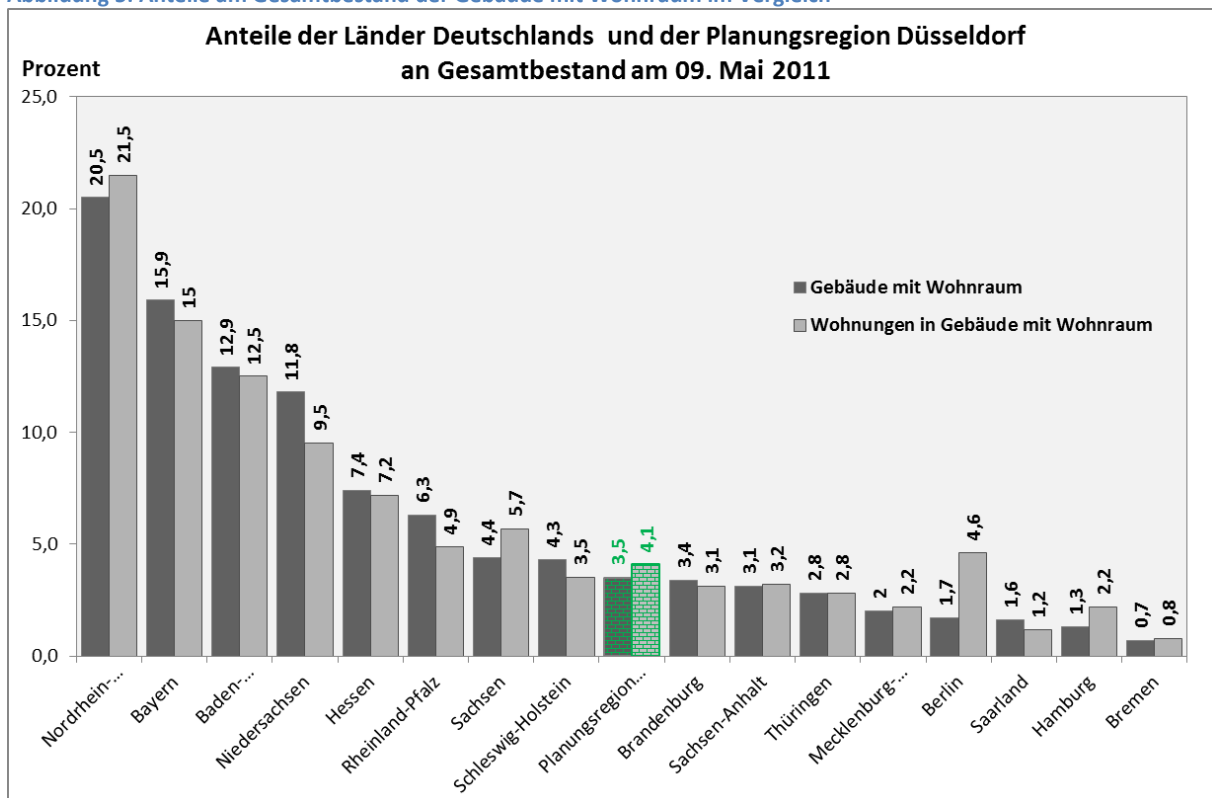
Tabelle 5: Gebäudeanteil in der Planungsregion Düsseldorf an allen Gebäuden mit Wohnraum in der Bundesrepublik Deutschland und in Nordrhein-Westfalen am 09. Mai 2011

	...in der Bundesrepublik Deutschland		...in Nordrhein-Westfalen	
	Gebäude	Wohnungen	Gebäude	Wohnungen
Gebäude mit Wohnraum =	3,5%	4,1%	17,0%	18,8%
+Wohngebäude:	3,5%	4,1%	17,0%	18,8%
→Wohngebäude (ohne Wohnheime)	3,5%	4,1%	17,0%	18,9%
→Wohnheime	3,4%	3,1%	16,2%	15,3%
+Sonstige Gebäude mit Wohnraum	3,3%	4,0%	17,3%	18,5%

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder & eigene Berechnung

Besonders die nachfolgende Abbildung 5 zeigt im direkten Vergleich die Bedeutung des Gebäude- und Wohnungsbestandes der Planungsregion Düsseldorf innerhalb der BRD. Die Gegenüberstellung der Anteile des Wohnungsbestandes in Gebäuden mit Wohnraum in der Planungsregion Düsseldorf zu allen Bundesländern Deutschlands zeigt, dass es in der Planungsregion Düsseldorf mehr Wohnungen in Gebäuden mit Wohnraum gibt als in 8 der 16 Bundesländer.

Abbildung 5: Anteile am Gesamtbestand der Gebäude mit Wohnraum im Vergleich



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder & eigene Berechnung

Die nächste analysierte Größe ist die Wohnungsdichte. Die Wohnungsdichte dient als Maß zur Kennzeichnung der Wohnungsversorgung einer Region und lässt sich u.a. als Verhältniszahl Wohnungen (ohne Wohnheime) je 1.000 Einwohner berechnen.¹²

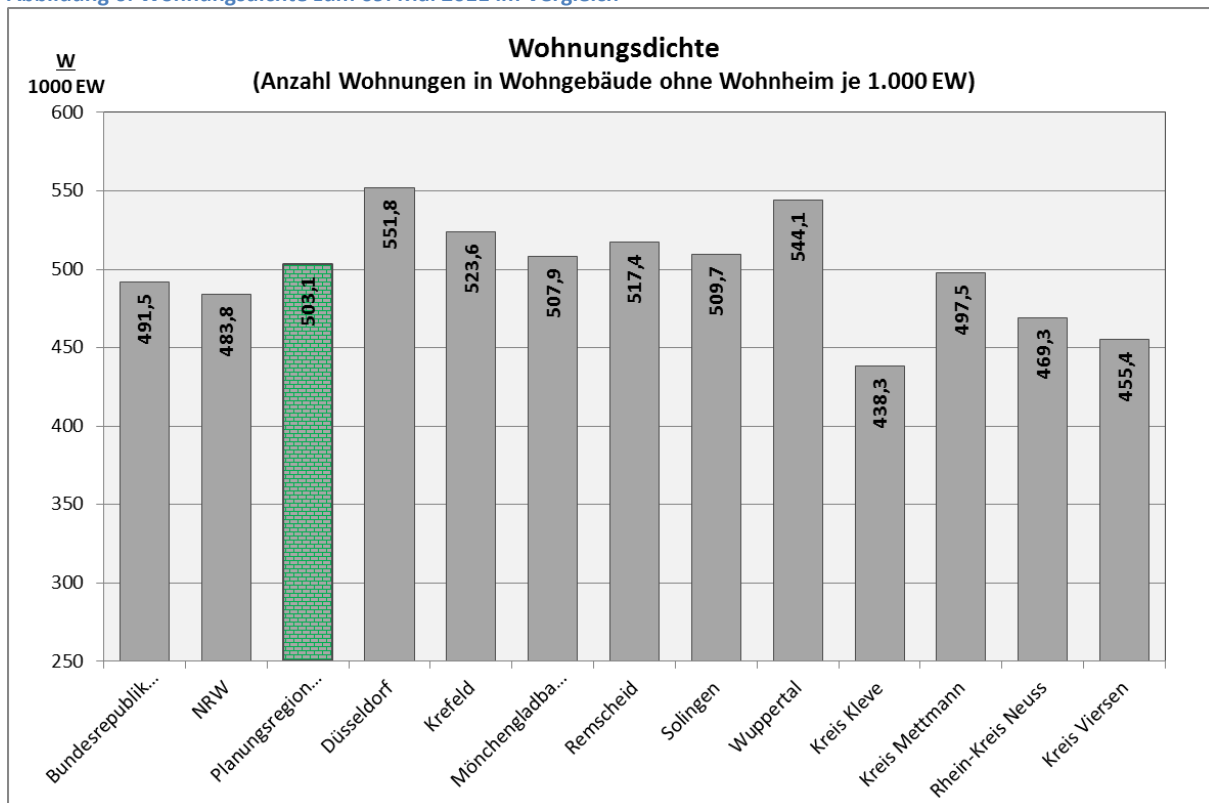
In der Abbildung 8 ist dieser Wert für die Planungsregion Düsseldorf abzulesen. Er bezieht sich auf 503,1. Das bedeutet, dass auf jeweils 1.000 Einwohner der Planungsregion Düsseldorf rund 500 Wohnungen kommen. Mit diesem Ergebnis stellt sich damit das Verhältnis der Versorgung mit

¹² Vgl. <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/wohnungsdichte.html>.

Wohnraum zu den Einwohnern in der Planungsregion positiver dar als in Nordrhein-Westfalen oder in der Bundesrepublik Deutschland.

Die nähere Analyse (Tabelle 6) zeigt, dass innerhalb der Planungsregion Düsseldorf deutlich unterschiedliche Verhältnisse vorherrschen. In der kreisfreien Stadt Wuppertal ist ein hoher Wert der Wohnungsdichte vorzufinden, wohingegen das Verhältnis im Kreis Kleve den niedrigsten Wert innerhalb der Planungsregion Düsseldorf aufweist. Dadurch zeigt sich, dass in der Regel die einzelnen Wohnungen im Kreis Kleve von mehr Haushaltsmitgliedern als in den kreisfreien Städten bewohnt werden.

Abbildung 6: Wohnungsdichte zum 09. Mai 2011 im Vergleich



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder & eigene Berechnung

Die nachfolgende Tabelle 6 stellt den Bestand der Wohnungen in allen kreisfreien Städten und Kreisen der Planungsregion Düsseldorf sowie die Verteilung der Wohnungen auf verschiedene Gebäudetypen dar. In der Tabelle zeigt die Zeile „Zahl der Gebäude“ einer jeweiligen Gebietskörperschaft die absolute Zahl der Gebäude mit Wohnraum an. Die Zeile „Zahl der Wohnungen“ einer jeweiligen Gebietskörperschaft zeigt die absolute Zahl der Wohnungen in diesen Gebäuden.

Es wird deutlich, dass vor allem in den kreisfreien Städten Gebäude mit mehr als 3 Wohnungen einen Großteil aller Wohnungen beherbergen. So sind in den kreisfreien Städten Düsseldorf und Wuppertal nur 12 % bzw. 20 % des Wohnungsbestandes in Gebäuden mit 1 oder 2 Wohnungen verortet. Mehr als 60 % bzw. 45 % des Wohnungsbestandes dieser beiden kreisfreien Städte sind in Gebäuden mit mehr als 7 Wohnungen vorzufinden.

In den Kreisen der Planungsregion Düsseldorf und dort vor allem in den ländlicher geprägten Kreisen Kleve und Viersen, weicht die Verteilung der Wohnungen auf verschiedene Gebäudetypen deutlich von denen der kreisfreien Städte ab. Im Kreis Kleve entfallen rund 69 % aller Wohnungen des Kreises auf Gebäude mit 1 bis 2 Wohnungen. Im Kreis Viersen sind es rund 60 %. Nur rund 8 % bzw. 14 %

aller Wohnungen in diesen beiden Kreisen sind in Gebäuden mit mehr als 7 Wohnungen zu finden. Diese Ergebnisse zeigen, dass im Gegensatz zu den kreisfreien Städten, vor allem in den ländlicher geprägten Kreisen der Planungsregion Düsseldorf die Ein- oder Zweifamilienhausbebauung prägend für den Wohnungsmarkt sind, wohingegen in den kreisfreien Städten der Geschosswohnungsbau den Großteil aller Wohnungen bereithält.

Tabelle 6: Gebäude- und Wohnungszahlen der Planungsregion Düsseldorf zum 09. Mai 2011

09. Mai 2011	Wohnungen in Gebäuden mit Wohnraum	Gebäude mit Wohnraum	davon Gebäude mit...				
			1	2	3 - 6	7 - 12	13 und mehr
			Wohnung	Wohnungen	Wohnungen	Wohnungen	Wohnungen
Planungsregion Düsseldorf							
Zahl der Gebäude		664.135	405.442	90.212	111.784	46.933	9.764
Anteil an allen Gebäuden mit Wohnraum			61%	14%	17%	7%	1%
Zahl der Wohnungen*)	1.672.860		404.816	177.801	473.404	408.014	208.825
Anteil der Wohnungen an allen Wohnungen			24%	11%	28%	24%	12%
Düsseldorf,							
Zahl der Gebäude		72.192	27.635	7.555	17.321	15.470	4.211
Anteil an allen Gebäuden mit Wohnraum			38%	10%	24%	21%	6%
Zahl der Wohnungen*)	340.207		27.597	14.868	77.042	139.025	81.675
Anteil der Wohnungen an allen Wohnungen			8%	4%	23%	41%	24%
Krefeld							
Zahl der Gebäude		46.556	27.633	5.239	9.649	3.511	524
Anteil an allen Gebäuden mit Wohnraum			59%	11%	21%	8%	1%
Zahl der Wohnungen*)	121.817		27.630	10.275	42.056	29.263	12.593
Anteil der Wohnungen an allen Wohnungen			23%	8%	35%	24%	10%
Mönchengladbach							
Zahl der Gebäude		55.815	32.888	7.353	11.732	3.281	561
Anteil an allen Gebäuden mit Wohnraum			59%	13%	21%	6%	1%
Zahl der Wohnungen*)	135.821		32.882	14.479	47.982	27.800	12.678
Anteil der Wohnungen an allen Wohnungen			24%	11%	35%	20%	9%
Remscheid							
Zahl der Gebäude		20.956	10.214	3.822	4.850	1.825	245
Anteil an allen Gebäuden mit Wohnraum			49%	18%	23%	9%	1%
Zahl der Wohnungen*)	59.832		10.214	7.562	20.692	15.453	5.911
Anteil der Wohnungen an allen Wohnungen			17%	13%	35%	26%	10%
Solingen							
Zahl der Gebäude		32.551	16.514	5.468	8.410	1.878	281
Anteil an allen Gebäuden mit Wohnraum			51%	17%	26%	6%	1%
Zahl der Wohnungen*)	82.846		16.514	10.799	33.875	16.051	5.607
Anteil der Wohnungen an allen Wohnungen			20%	13%	41%	19%	7%
Wuppertal							
Zahl der Gebäude		54.507	23.832	7.521	14.405	7.419	1.330
Anteil an allen Gebäuden mit Wohnraum			44%	14%	26%	14%	2%
Zahl der Wohnungen*)	193.778		23.823	14.866	63.244	63.453	28.392
Anteil der Wohnungen an allen Wohnungen			12%	8%	33%	33%	15%
Kreis Kleve							
Zahl der Gebäude		93.057	71.300	12.582	8.110	903	162
Anteil an allen Gebäuden mit Wohnraum			77%	14%	9%	1%	0%
Zahl der Wohnungen*)	139.177		70.908	24.760	32.435	7.689	3.385
Anteil der Wohnungen an allen Wohnungen			51%	18%	23%	6%	2%
Kreis Mettmann							
Zahl der Gebäude		97.756	59.934	14.444	15.277	6.743	1.358
Anteil an allen Gebäuden mit Wohnraum			61%	15%	16%	7%	1%
Zahl der Wohnungen*)	245.678		59.838	28.508	65.148	58.541	33.643
Anteil der Wohnungen an allen Wohnungen			24%	12%	27%	24%	14%
Rhein-Kreis Neuss							
Zahl der Gebäude		105.988	72.761	14.756	13.442	4.202	827
Anteil an allen Gebäuden mit Wohnraum			69%	14%	13%	4%	1%
Zahl der Wohnungen*)	212.796		72.749	29.097	55.724	36.273	18.953
Anteil der Wohnungen an allen Wohnungen			34%	14%	26%	17%	9%
Kreis Viersen							
Zahl der Gebäude		84.757	62.731	11.472	8.588	1.701	265
Anteil an allen Gebäuden mit Wohnraum			74%	14%	10%	2%	0%
Zahl der Wohnungen*)	140.908		62.661	22.587	35.206	14.466	5.988
Anteil der Wohnungen an allen Wohnungen			44%	16%	25%	10%	4%
*) Die ausgewiesenen Zahlen zur "Zahl der Wohnungen" kann Abweichungen zwischen der Anzahl der Gebäude und der entsprechenden Zahl der Wohnungen in diesen Gebäuden aufweisen. Dies ist einerseits auf das beim Zensus 2011 eingesetzte Geheimhaltungsverfahren zurückzuführen sowie auf die in den Wohnungsauswertungen nicht berücksichtigten Diplomatenwohnungen/Wohnungen ausländischer Streitkräfte bzw. gewerblich genutzte Wohnungen.							

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder & eigene Berechnung

5.2 Planungsregion im landes- und bundesweitem Trend: Baujahre

Zusätzlich zum reinen Gebäude- und Wohnungsbestand ist es interessant, weitere Merkmale, die in der GWZ 2011 erhoben wurden, zu beleuchten. Ein Merkmal ist die Betrachtung der Baujahre der Gebäude mit Wohnraum. Tabelle 7 zeigt eine Aufschlüsselung der Baujahre der Gebäude mit Wohnraum heruntergebrochen auf die Ebene der Planungsregion Düsseldorf. Dort zeigt sich, dass die Zerstörungen des Gebäudebestandes im zweiten Weltkrieg und der Wohnungsbauboom der 60er und 70er Jahre dazu geführt haben, das rund 3/4 des heutigen Bestandes an Gebäuden mit Wohnraum aus der Zeit nach 1950 stammt.

Nach der Zeit des Wirtschaftswunders der 60er und 70er Jahre ist deutlich zu erkennen, dass die Neubautätigkeit in den jeweiligen Zehn-Jahres-Schritten zunehmend zurückgegangen ist und in der Zeit zwischen 2006 und dem 09. Mai 2011 (4 ½ Jahre) insgesamt nur noch rund 20.000 Wohngebäude entstanden sind, was allerdings keine Rückschlüsse auf die geschaffene Zahl von Wohnungen zulässt.

Tabelle 7: Baujahre der Wohngebäude in der Planungsregion Düsseldorf zum 09. Mai 2011

	Baujahre	Planungsregion Düsseldorf	
Anteil Wohngebäude mit Baujahr <u>vor 1950</u> am 09. Mai 2011 = 23,6%	Vor 1919	12,4%	82.323
	1919 - 1949	11,2%	74.434
	1950 - 1959	13,2%	87.995
	1960 - 1969	16,5%	109.817
	1970 - 1979	15,3%	101.924
	1980 - 1989	11,3%	74.995
	1990 - 1999	10,8%	71.807
	2000 - 2005	6,1%	40.230
	2006 und später	3,1%	20.610
	Gesamt	100,0%	664.135
Anteil Wohngebäude mit Baujahr <u>nach 1950</u> am 09. Mai 2011 = 76,4%			

Statistische Ämter des Bundes und der Länder & eigene Berechnung

Das Verhältnis der Baujahre von etwa 1/4 vor 1950 und 3/4 nach 1950 entspricht in etwa auch den Anteilen von Nordrhein-Westfalen mit 22,3 % vor 1950 und 77,7 % nach 1950 und der Bundesrepublik Deutschland von 22,3 % vor 1950 und ebenfalls 77,7 % nach 1950.

5.3 Privateigentum ist dominant: Eigentumsformen

Die nachfolgende Betrachtung der Eigentumsformen der Gebäude mit Wohnraum (Tabelle 8 und Abbildung 7) zeigt, dass von den 664.135 Gebäuden mit Wohnraum in der Planungsregion Düsseldorf rund 537.600 - also 81 % - im Eigentum von Privatpersonen sind. Die Planungsregion Düsseldorf folgt damit dem NRW- und dem Bundestrend mit jeweils 82 % bzw. 84 %. Damit ist der Besitz von Privatpersonen die dominierende Eigentumsform von Gebäuden mit Wohnraum, sowohl in der Planungsregion Düsseldorf als auch in Nordrhein-Westfalen und der Bundesrepublik. Die übrigen Eigentumsformen, angeführt von den Wohnungseigentümergeinschaften mit rund 12 % in der Planungsregion Düsseldorf, 10 % in Nordrhein-Westfalen und 10 % auf Bundesebene, sind den Privateigentümern stark untergeordnet.

Leider ermöglichen es die Ergebnisse der GWZ 2011 nicht anzugeben, wie viele Wohnungen sich damit in Privateigentum befinden, denn selbst unter der Annahme, dass alle 405.442 Gebäude mit einer Wohnung in der Planungsregion Düsseldorf in Privatbesitz sind, kann die Eigentumsform für rund 130.000 Gebäude mit Wohnraum nicht zugeordnet werden.

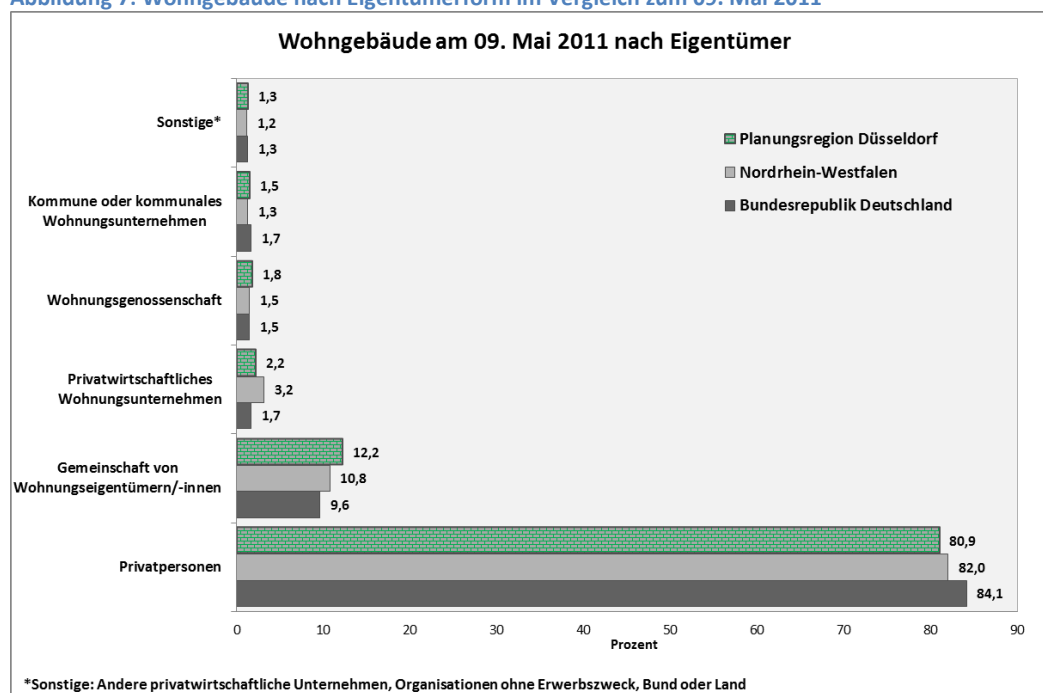
Tabelle 8: Eigentumsformen der Gebäude mit Wohnraum in der Planungsregion Düsseldorf zum 09. Mai 2011

Eigentumsformen Gebäude mit Wohnraum	Planungsregion Düsseldorf	Nordrhein- Westfalen	Bundesrepublik Deutschland
Privatperson/-en	537.611	3.199.375	16.031.137
Gemeinschaft von Wohnungseigentümern/-innen	81.094	421.861	1.838.184
Privatwirtschaftliches Wohnungsunternehmen	14.752	126.635	316.750
Wohnungsgenossenschaft	11.921	57.725	289.288
Kommune oder kommunales Wohnungsunternehmen	10.021	49.221	333.193
Anderes privatwirtschaftliches Unternehmen	4.815	26.399	133.026
Organisation ohne Erwerbszweck	2.826	15.622	75.442
Bund oder Land	1.095	5.426	43.850

Statistische Ämter des Bundes und der Länder & eigene Berechnung

Auch bei der Gegenüberstellung der Eigentümerformen lassen sich keine auffälligen Unterschiede feststellen. Die Abbildung 7 zeigt die Umsetzung der absoluten Zahlen in prozentuale Angaben und betont damit deutlich die große Dominanz des Privatbesitzes von Gebäuden mit Wohnraum in der Planungsregion Düsseldorf, Nordrhein-Westfalen und in der Bundesrepublik Deutschland.

Abbildung 7: Wohngebäude nach Eigentümerform im Vergleich zum 09. Mai 2011



Statistische Ämter des Bundes und der Länder & eigene Berechnung

5.4 Planungsregion im Vergleich: Wohnungsnutzungen nach Miete und Eigentum

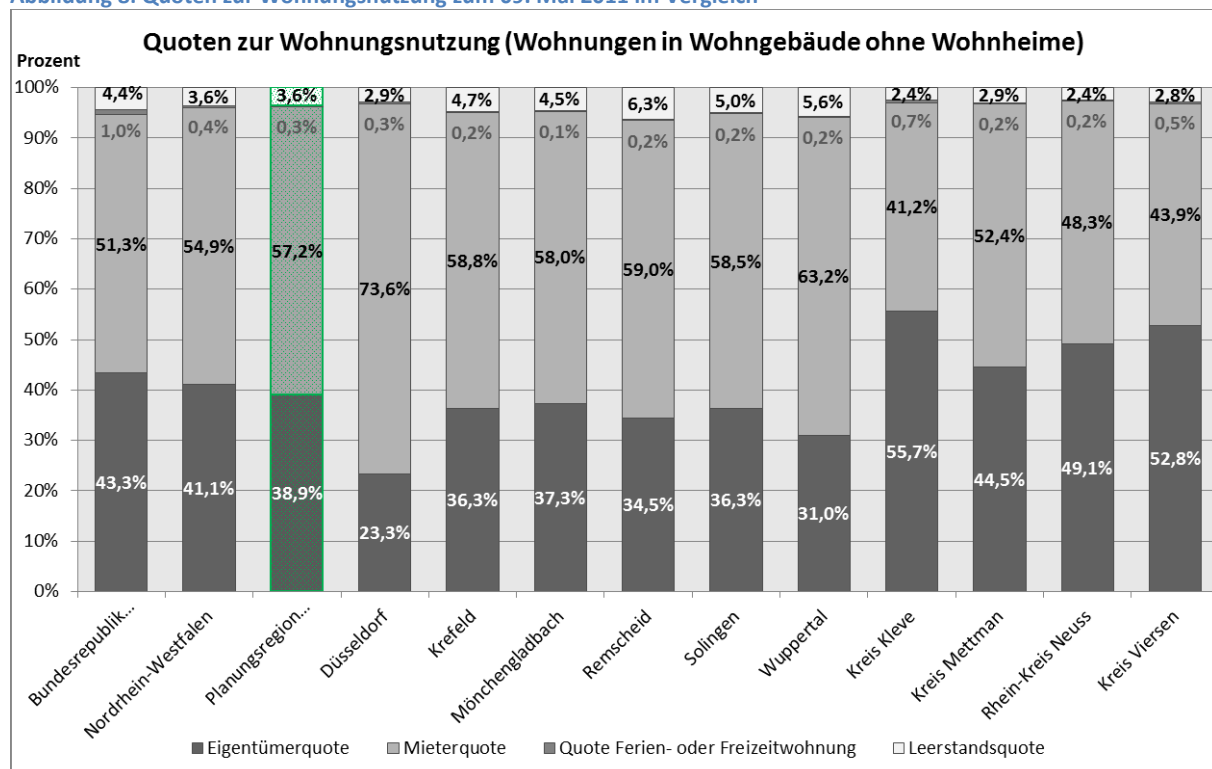
5.4.1 Wohnungsnutzung allgemein

Ein weiteres Merkmal, das in der GWZ 2011 erhoben wurde, ist die Art der Wohnungsnutzung. In Abbildung 8 sind dazu prozentuale Werte für die Bundesrepublik Deutschland, für Nordrhein-Westfalen, die Planungsregion Düsseldorf und die kreisfreien Städte und Kreise der Planungsregion Düsseldorf zum Zensusstichtag aufbereitet.

Dabei wird in der Wohnungsnutzung zwischen vier Ausprägungen unterschieden:

- Eigentümerquote (Wohnung wird vom Eigentümer selbst genutzt)
- Mieterquote (Wohnung wird von Mietern bewohnt)
- Quote Ferien- und Freizeitwohnung
- Leerstandsquote

Abbildung 8: Quoten zur Wohnungsnutzung zum 09. Mai 2011 im Vergleich



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder & eigene Berechnung

Wie Abbildung 8 zeigt, werden in der Bundesrepublik Deutschland 43,3 % aller Wohnungen in Wohngebäuden ohne Wohnheime vom Eigentümer bewohnt und 51,3 % sind vermietet. Die Leerstandsquote beträgt 4,4 %. Die Quote für Ferien- und Freizeitwohnungen stellt mit 1 % die kleinste Größe dar.

Eine vergleichende Betrachtung der Anteile Nordrhein-Westfalens und der Planungsregion Düsseldorf zeigt in diesen Gebietskörperschaften ähnliche Verhältnisse auf. Die Mieterquote der Planungsregion Düsseldorf ist mit 57,2 % allerdings größer und die Eigentümerquote mit 38,9 % kleiner. Die nähere Betrachtung der kreisfreien Städte und der Kreise zeigen allerdings deutliche Unterschiede innerhalb der Planungsregion Düsseldorf. Die Landeshauptstadt Düsseldorf hat mit 23,3 % mit Abstand die niedrigste Eigentümerquote und hat gleichzeitig mit 73,6 % die höchste Mieterquote. In den übrigen kreisfreien Städten liegt die Mieterquote bei rund 60 % und die Eigentümerquote bei

rund 31 % - 37 %. In den Kreisen der Planungsregion Düsseldorf ist der Anteil der Eigentümerquote höher als in den kreisfreien Städten. Die höchste Eigentümerquote ist mit 55,7 % im Kreis Kleve zu sehen, gefolgt vom Kreis Viersen mit 52,8 %.

5.4.2 Planungsregion unter bundesweitem Durchschnitt: Wohnungsleerstand

Definition der Leerstandsquote, die dem Zensus 2011 zugrunde liegt:

Leerstandsquote (Wohnungen):

Die Kennzahl gibt den Anteil der Wohnungen in Wohngebäuden (ohne Wohnheime) und sonstigen Gebäuden mit Wohnraum wieder, welche zum Berichtszeitpunkt als leerstehend ausgewiesen wurden. Ferien- und Freizeitwohnungen bleiben für die Berechnung unberücksichtigt.

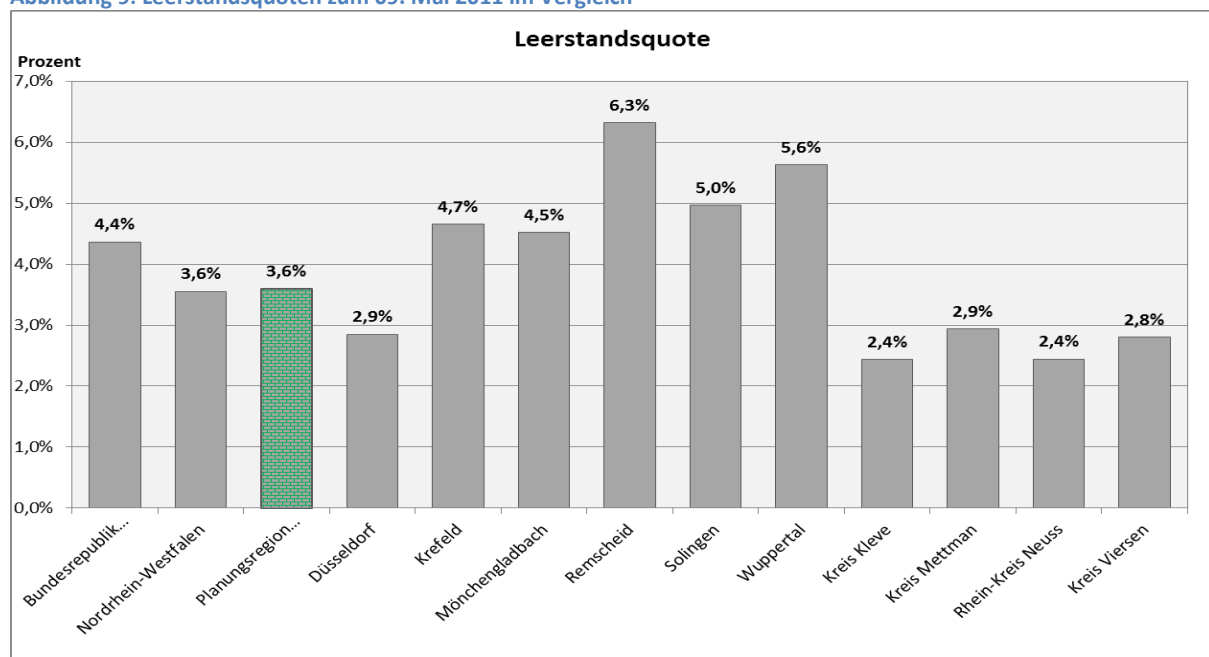
(Quelle: www.zensus2011.de)

Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder wiesen in der ersten Ergebnisveröffentlichung der Gebäude- und Wohnungszählung auf die große Spannweite bei einem Blick auf die einzelnen Länder hin. Deutschlandweit standen am 09. Mai 2011 mit einer Quote von 4,4 % insgesamt 1.720.083 Wohnungen leer. Die niedrigste Leerstandsquote hatte am Zensusstichtag die Hansestadt Hamburg mit 1,5 %. Mit 9,9 % hatte Sachsen hingegen den höchsten Wert aller 16 Bundesländer.

Sowohl für Nordrhein-Westfalen als auch für die Planungsregion Düsseldorf ergab die errechnete Leerstandsquote am Zensusstichtag 3,6 % (Abbildung 9). Somit liegt die Leerstandsquote sowohl auf Landesebene als auch in der Planungsregion Düsseldorf unter dem bundesweiten Durchschnittswert.

Bei genauerer Betrachtung der Leerstandsquote innerhalb der Planungsregion Düsseldorf kann auch hier eine große Spannweite der Ergebnisse ausgemacht werden. Die kreisfreien Städte weisen, mit Ausnahme der Landeshauptstadt Düsseldorf, einen Prozentsatz der Leerstandsquote auf, der über dem Planungsregionsschnitt liegt. Laut den Ergebnissen weist die kreisfreie Stadt Remscheid mit 6,3 % die höchste Leerstandsquote der Planungsregion und der Kreis Kleve mit 2,4 % den geringsten Wert auf.

Abbildung 9: Leerstandsquoten zum 09. Mai 2011 im Vergleich

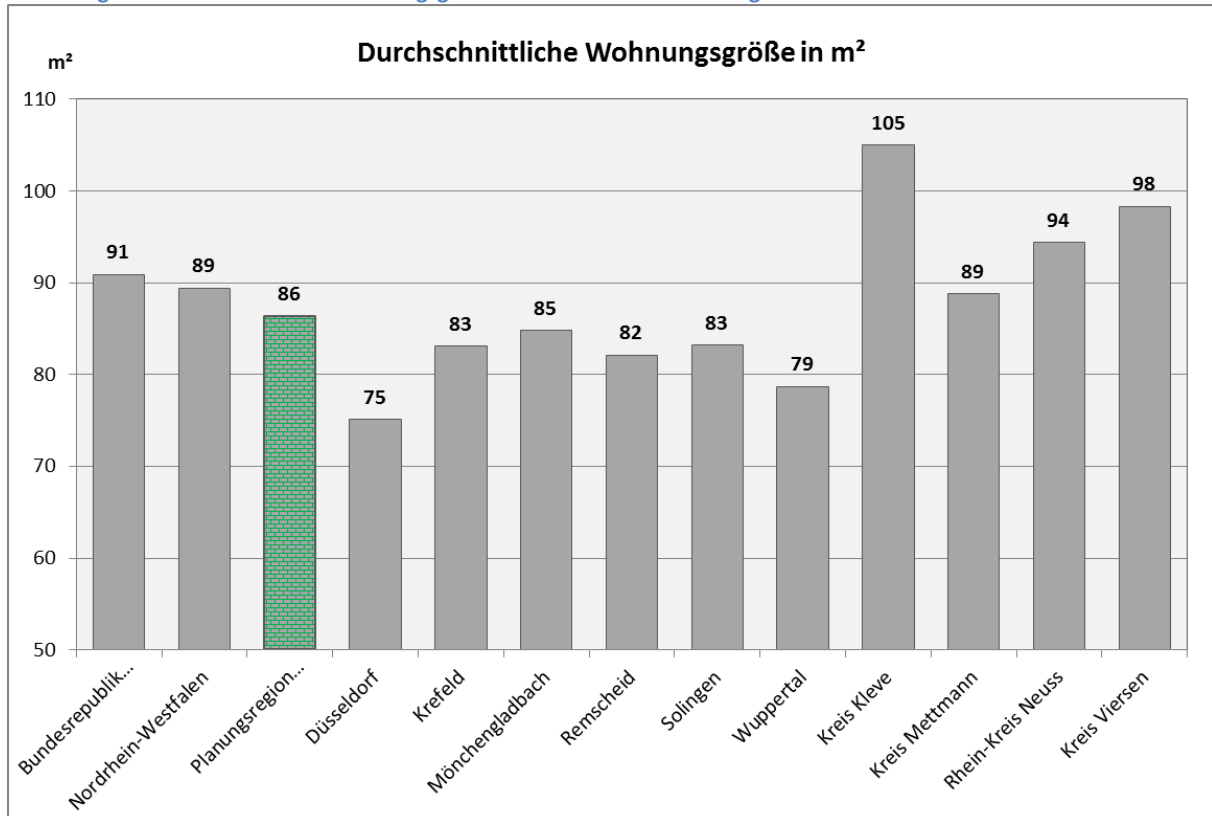


Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder & eigene Berechnung

5.5 Spannbreite: Wohnungsfläche

Die durchschnittliche Wohnfläche pro Wohnung in der Planungsregion Düsseldorf beträgt knapp 86 m². Bei der Betrachtung der kreisfreien Städte und Kreise ist zu sehen, dass Wohnungen in kreisfreien Städten im Durchschnitt kleiner sind als in den Kreisen. Die nachfolgende Abbildung 10 verbildlicht die Werte für die Planungsregion Düsseldorf, Nordrhein-Westfalen und die Bundesrepublik Deutschland.

Abbildung 10: Durchschnittliche Wohnungsgröße zum 09. Mai 2011 im Vergleich

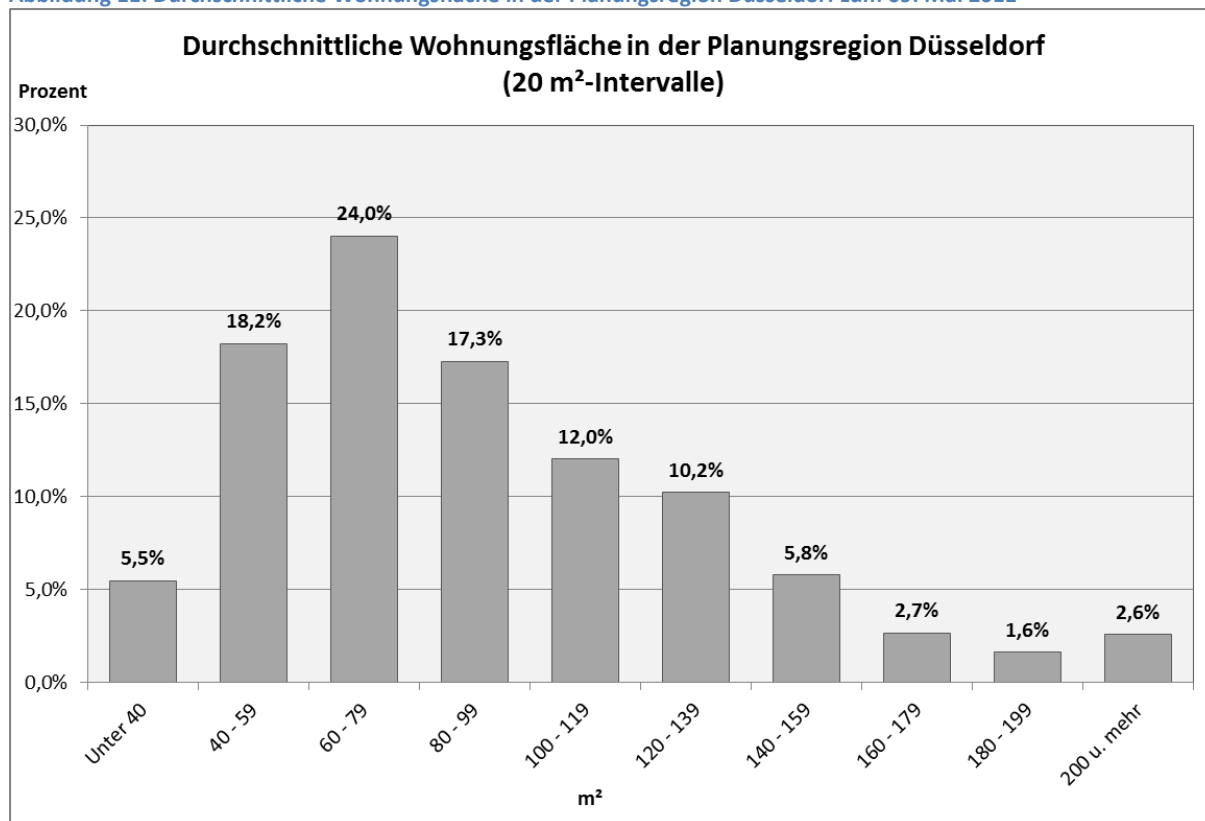


Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder & eigene Berechnung

Die Extrema dieser Kategorie bilden die Landeshauptstadt Düsseldorf und der Kreis Kleve für die Planungsregion Düsseldorf. Mit einer durchschnittlichen Wohnungsgröße von 75 m² in Düsseldorf und einer durchschnittlichen Wohnungsgröße von 105 m² im Kreis Kleve ist eine Wohnung im Kreis Kleve im Schnitt 30 % größer als in der Landeshauptstadt.

Abbildung 11 zeigt die aggregierte Größenverteilung in 20 m² Intervallen. Mit 24 % sind Wohnungen in der Größenordnung von 60-79 m² die am häufigsten vorkommende Wohnungsgröße in der Planungsregion Düsseldorf. Rund 48 % aller Wohnungen in der Planungsregion Düsseldorf sind zwischen unter 40 m² und 79 m² groß. Damit sind allerdings 52 % aller Wohnungen größer als 79 m². Wobei dort Wohnungsgrößen zwischen 80 m² und 139 m² am häufigsten vertreten sind.

Abbildung 11: Durchschnittliche Wohnungsfläche in der Planungsregion Düsseldorf zum 09. Mai 2011



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder & eigene Berechnung

5.6 Hauptnutzung Zentralheizung: Heizungsarten

Den letzten thematischen Aspekt, der in diesem Datenmosaik behandelten GWZ 2011, bildet das Thema der Heizungsarten des Wohnraums. Die nachfolgende Aufstellung beschreibt zum besseren Verständnis die verschiedenen Heizungsarten von Wohnraum, die in der GZW 2011 erfasst wurden.

Heizungsart:

Die Heizungsart beschreibt, wodurch der überwiegende Teil der Wohnfläche beheizt wird.

Fernwärme:

- Hier werden ganze Wohnbezirke von einem zentralen Fernheizwerk aus mit Wärme versorgt (sog. Fernwärme).

Etagenheizung:

- Unter einer Etagenheizung versteht man eine zentrale Heizanlage für sämtliche Räume einer abgeschlossenen Wohnung, wobei sich die Heizquelle (z. B. Gasherme) meist innerhalb dieser Wohnung befindet.

Blockheizung:

- Eine Blockheizung liegt vor, wenn ein Block ganzer Häuser durch ein zentrales Heizsystem beheizt wird und die Heizquelle sich in bzw. an einem der Gebäude oder in deren unmittelbarer Nähe befindet. (sog. Nahwärme).

Zentralheizung:

- Bei einer Zentralheizung werden sämtliche Wohneinheiten eines Gebäudes von einer zentralen Heizstelle, die sich innerhalb des Gebäudes (in der Regel im Keller) befindet, beheizt.

Einzel- oder Mehrraumöfen (auch Nachtspeicherheizungen):

- Einzelöfen (z. B. Kohle- und Nachtspeicheröfen) beheizen jeweils nur einen Raum, in dem sie stehen. In der Regel sind sie fest installiert. Ein Mehrraumofen (z. B. Kachelofen) beheizt gleichzeitig mehrere Räume (auch durch Luftkanäle).

Keine Heizung im Gebäude oder in den Wohnungen

(Quelle: www.zensus2011.de)

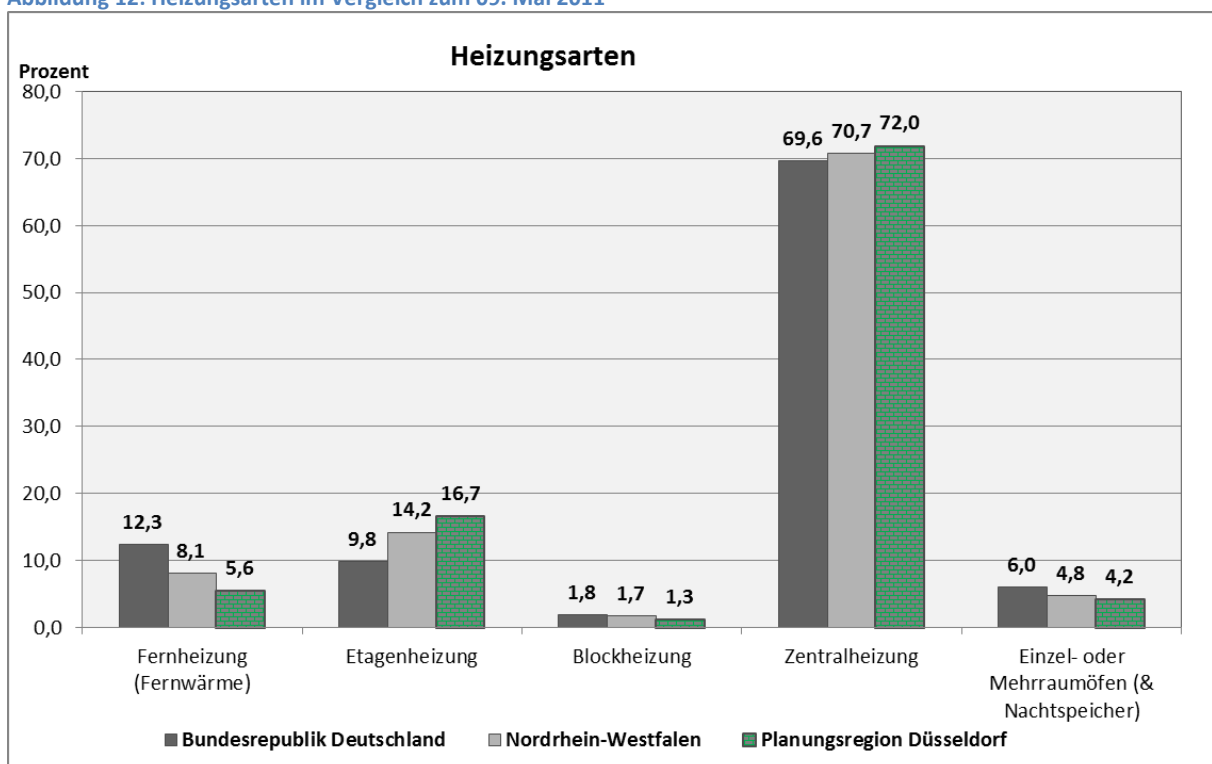
Abbildung 12 macht deutlich, dass die Mehrzahl der Wohnungen sowohl in der Planungsregion Düsseldorf als auch in Nordrhein-Westfalen und der Bundesrepublik Deutschland zentral beheizt werden.

In mehr als zwei Drittel aller Fälle werden in der Bundesrepublik, in Nordrhein-Westfalen und auch in der Planungsregion Düsseldorf sämtliche Wohneinheiten eines Gebäudes von einer zentralen Heizstelle, die sich innerhalb des Gebäudes befindet, beheizt.

Als zweithäufigste Heizungsart kommt in der Planungsregion Düsseldorf die Etagenheizung zum Einsatz. Sie ist dabei aber mit nur 16,7 % in deutlich weniger Wohnungen im Einsatz.

Die Heizungsarten Fernwärme, Blockheizung und Einzel- oder Mehrraumöfen spielen in der Planungsregion Düsseldorf nur eine untergeordnete Rolle.

Abbildung 12: Heizungsarten im Vergleich zum 09. Mai 2011



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder & eigene Berechnung

6 Zusammenfassung und Aussicht auf weitere Ergebnisse

Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder haben geplant, die Ergebnisse des Zensus 2011 in zwei Etappen zu veröffentlichen. Veröffentlichungstermin der ersten Ergebnisse (VÖT 1) war der 31. Mai 2013. Das vorliegende Datenmosaik basiert auf diesen bereits veröffentlichten Daten. Zum VÖT 1 wurden sowohl Einwohnerzahlen und Eckdaten zu Personen als auch erste Ergebnisse, die sogenannten „Basisdaten“ aus der Gebäude- und Wohnungszählung, veröffentlicht.

Der zweite Veröffentlichungstermin (VÖT 2) ist geplant für das Frühjahr 2014. Zum Redaktionsschluss dieses Datenmosaiks lagen keine Daten des VÖT 2 vor.

Bei der Veröffentlichung der Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung im Rahmen des Zensus 2011 fand eine Zerteilung statt, damit erste Zahlen zum Gebäude- und Wohnungsbestand so früh wie möglich präsentiert werden konnten. Zum zweiten Termin ist es seitens der Statistischen Ämter geplant, zusätzlich zu den Ergebnissen aus dem VÖT 1, haushaltsbezogene Ergebnisse zu veröffentlichen. Somit lassen sich die Ergebnisse zum Stand Mai 2013 als „Basisdaten“ zum Gebäude- und Wohnungsbestand verstehen, während die im Frühjahr 2014 erscheinenden Gebäude- und Wohnungszahlen verknüpfte Aussagen mit der Haushaltebefragung ermöglichen. Beispielsweise wird es mit den Ergebnissen möglich sein, Antworten auf Fragen wie: Wie viele Personen leben in einem Haushalt zusammen oder wie viel Wohnraum steht einer Familie zur Verfügung, zu geben.¹³

Beispiele zu Merkmalen zum VÖT 2:¹⁴

- Haushalte nach regionaler Einheit und Typ, Größe sowie Seniorenstatus des privaten Haushalts.
- Familien nach regionaler Einheit und Typ sowie Größe der Kernfamilie.
- Haushalte nach Typ und Größe des privaten Haushalts und Art der Wohnungsnutzung, Fläche der Wohnung und Zahl der Räume.
- Haushalte nach Seniorenstatus des privaten Haushalts und Art der Wohnungsnutzung, Fläche der Wohnung und Zahl der Räume.

Der Zensus 2011 ist ein gemeinsames Projekt der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder. Ergebnisse und weitere Informationen können über das Statistische Bundesamt bzw. über die Statistischen Ämter der Länder abgerufen bzw. angefordert werden. Für Nordrhein-Westfalen ist der Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) zuständig. Eine weitere Web-Adresse für Ergebnisse ist die Internetseite: www.zensus2011.de.

¹³ IT.NRW - Statistik kompakt - Wie viele Wohnungen hat das Land? Erste Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung im Zensus 2011 - 2013

¹⁴ IT.NRW –Zensus 2011.

7 Anhang

7.1 Weitere Tabellen zur Bevölkerungszählung

Tabelle 9 Bevölkerungszahlen und demografische Strukturmerkmale sowie Religion im Vergleich – Absolute Werte

Zensus 09. Mai 2011	Planungsregion Düsseldorf	Nordrhein- Westfalen	Bundesrepublik Deutschland
	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Bevölkerung insgesamt	3.184.695	17.538.251	80.219.695
Alter (11 Altersklassen)			
Unter 3	77.740	426.820	1.982.950
3 - 5	80.740	443.080	2.020.500
6 - 14	270.640	1.549.970	6.777.130
15 - 17	98.170	564.780	2.358.000
18 - 24	246.630	1.463.470	6.576.550
25 - 29	178.460	1.018.000	4.815.140
30 - 39	373.560	2.047.490	9.493.590
40 - 49	547.500	2.945.750	13.345.280
50 - 64	644.870	3.525.620	16.333.080
65 - 74	365.930	1.905.940	9.041.320
75 und älter	300.460	1.647.320	7.476.130
Geschlecht			
Männlich	1.538.520	8.521.230	39.153.540
Weiblich	1.646.150	9.017.020	41.066.140
Staatsangehörigkeit			
Deutsche	2.833.290	15.931.170	74.050.320
Ausländer/-innen	351.420	1.607.080	6.169.360
Familienstand			
Ledig	1.244.590	6.946.890	32.233.400
Verheiratet/Lebenspartnerschaft	1.463.370	8.084.980	36.492.850
Verwitwet/Lebenspartner/-in verstorben	236.610	1.303.970	5.838.290
Geschieden/Lebenspartnerschaft aufgehoben	239.960	1.201.910	5.638.640
Ohne Angabe	200	510	16.500
Religion			
Römisch-katholische Kirche (öffentlich-rechtlich)	1.340.240	7.431.730	24.740.380
Evangelische Kirche (öffentlich-rechtlich)	801.420	4.971.860	24.328.100
Sonstige, keine, ohne Angabe	1.043.050	5.134.670	31.151.210

Quelle: IT.NRW & eigene Berechnung

Tabelle 10: Bevölkerungszahlen und demografische Strukturmerkmale sowie Religion im Vergleich –Relative Werte

Zensus 09. Mai 2011	Planungsregion Düsseldorf	Nordrhein- Westfalen	Bundesrepublik Deutschland
	Prozent	Prozent	Prozent
Bevölkerung insgesamt	100	100	100
Alter (11 Altersklassen)			
Unter 3	2,4	2,4	2,5
3 - 5	2,5	2,5	2,5
6 - 14	8,5	8,8	8,4
15 - 17	3,1	3,2	2,9
18 - 24	7,7	8,3	8,2
25 - 29	5,6	5,8	6,0
30 - 39	11,7	11,7	11,8
40 - 49	17,2	16,8	16,6
50 - 64	20,2	20,1	20,4
65 - 74	11,5	10,9	11,3
75 und älter	9,4	9,4	9,3
Geschlecht			
Männlich	48,3	48,6	48,8
Weiblich	51,7	51,4	51,2
Staatsangehörigkeit			
Deutsche	89,0	90,8	92,3
Ausländer/-innen	11,0	9,2	7,7
Familienstand			
Ledig	39,1	39,6	40,2
Verheiratet/Lebenspartnerschaft	46,0	46,1	45,5
Verwitwet/Lebenspartner/-in verstorben	7,4	7,4	7,3
Geschieden/Lebenspartnerschaft aufgehoben	7,5	6,9	7,0
Ohne Angabe	0,0	0,0	0,0
Religion			
Römisch-katholische Kirche (öffentlich-rechtlich)	42,1	42,4	30,8
Evangelische Kirche (öffentlich-rechtlich)	25,2	28,3	30,3
Sonstige, keine, ohne Angabe	32,8	29,3	38,8

Quelle: IT.NRW & eigene Berechnung

7.2 Weitere Tabellen zur GWZ 2011

Tabelle 131: GWZ-Ergebnisse der VZ 1987 und des Zensus 2011 in der Gegenüberstellung

	Volkszählung 25. Mai 1987						Zensus 9. Mai 2011					
	Gebäude mit Wohnraum		davon				Gebäude mit Wohnraum		davon			
			Wohngebäude		sonstige Gebäude mit Wohnraum				Wohngebäude		sonstige Gebäude mit Wohnraum	
	Gebäude	Wohnungen	Gebäude	Wohnungen	Gebäude	Wohnungen	Gebäude	Wohnungen	Gebäude	Wohnungen	Gebäude	Wohnungen
Nordrhein-Westfalen	3 052 519	7 177 538	2 986 927	7 057 451	65 592	120 087	3 902 264	8 883 437	3 773 013	8 577 808	129 251	305 629
Planungsregion Düsseldorf	527 666	1 391 769	516 482	1 368 942	11 184	22 827	664 135	1 672 860	641 759	1 616 217	22 376	56 643
Düsseldorf, Stadt	62 361	293 320	60 625	288 481	1 736	4 839	72 192	340 207	69 446	328 517	2 746	11 690
Krefeld, Stadt	38 151	108 074	37 343	106 320	808	1 754	46 556	121 817	44 877	117 283	1 679	4 534
Mönchengladbach, Stadt	46 997	114 677	46 307	113 215	690	1 462	55 815	135 821	53 820	130 581	1 995	5 240
Remscheid, Stadt	17 767	54 248	17 270	53 029	497	1 219	20 956	59 832	20 182	57 982	774	1 850
Solingen, Stadt	26 957	72 066	26 331	70 893	626	1 173	32 551	82 846	31 325	79 868	1 226	2 978
Wuppertal, Stadt	47 830	176 823	46 576	173 496	1 254	3 327	54 507	193 778	52 678	188 472	1 829	5 306
Kreis Kleve	66 051	97 282	64 331	95 041	1 720	2 241	93 057	139 177	89 570	132 772	3 487	6 405
Bedburg-Hau	2 701	3 572	2 612	3 462	89	110	4 106	5 340	3 996	5 171	110	169
Emmerich am Rhein, Stadt	6 853	11 452	6 741	11 303	112	149	9 077	15 093	8 730	14 356	347	737
Geldern, Stadt	7 059	10 458	6 870	10 188	189	270	10 008	15 113	9 620	14 333	388	780
Goch, Stadt	7 346	10 876	7 170	10 628	176	248	10 574	15 353	10 198	14 647	376	706
Issum	2 809	3 686	2 728	3 599	81	87	3 798	5 322	3 668	5 112	130	210
Kalkar, Stadt	2 899	3 755	2 801	3 634	98	121	4 401	5 943	4 236	5 701	165	242
Kerken	2 785	3 845	2 732	3 775	53	70	4 066	5 567	3 936	5 357	130	210
Kevelaer, Stadt	6 134	8 088	5 972	7 901	162	187	8 605	12 436	8 204	11 749	401	687
Kleve, Stadt	10 727	18 266	10 489	17 924	238	342	13 882	24 304	13 387	23 242	495	1 062
Kranenburg	2 116	2 663	2 038	2 559	78	104	3 491	4 456	3 393	4 312	98	144
Rees, Stadt	4 374	6 303	4 283	6 182	91	121	6 414	9 341	6 200	8 975	214	366
Rheurdt	1 437	1 981	1 387	1 920	50	61	2 109	2 962	2 037	2 851	72	111
Straelen, Stadt	3 197	4 152	3 136	4 073	61	79	4 598	6 500	4 384	6 099	214	401
Uedem	1 703	2 258	1 601	2 142	102	116	2 506	3 413	2 407	3 247	99	166
Wachtendonk	1 589	2 136	1 537	2 074	52	62	2 370	3 466	2 237	3 264	133	202
Weeze	2 322	3 791	2 234	3 677	88	114	3 052	4 568	2 937	4 356	115	212
Kreis Mettmann	77 906	205 104	76 467	202 271	1 439	2 833	97 756	245 678	94 970	238 823	2 786	6 855
Erkrath, Stadt	6 156	19 275	6 076	19 132	80	143	7 928	23 024	7 760	22 561	168	463
Haan, Stadt	5 584	12 384	5 483	12 220	101	164	6 948	15 384	6 689	14 856	259	528
Heiligenhaus, Stadt	4 479	12 346	4 405	12 198	74	148	5 217	13 405	5 048	12 972	169	433
Hilden, Stadt	8 082	23 947	7 881	23 506	201	441	9 466	28 838	9 119	27 921	347	917
Langenfeld (Rhld.), Stadt	9 911	20 349	9 768	20 056	143	293	13 782	27 906	13 455	27 121	327	785
Mettmann, Stadt	6 546	15 411	6 435	15 232	111	179	8 423	19 306	8 169	18 620	254	686
Monheim am Rhein, Stadt	5 772	16 224	5 707	16 129	65	95	7 390	19 874	7 229	19 518	161	356
Ratingen, Stadt	14 713	38 601	14 496	38 171	217	430	18 763	46 000	18 361	45 010	402	990
Velbert, Stadt	13 218	37 989	12 871	37 213	347	776	15 424	41 243	14 857	39 827	567	1 416
Wülfrath, Stadt	3 445	8 578	3 345	8 414	100	164	4 415	10 698	4 283	10 417	132	281
Rhein-Kreis Neuss	80 955	164 182	79 730	162 048	1 225	2 134	105 988	212 796	103 074	206 393	2 914	6 403
Dormagen, Stadt	10 166	20 875	9 990	20 557	176	318	14 208	28 483	13 814	27 578	394	905
Grevenbroich, Stadt	12 846	22 482	12 648	22 176	198	306	16 406	29 717	15 875	28 681	531	1 036
Jüchen	5 507	7 867	5 439	7 749	68	118	6 944	10 291	6 766	9 994	178	297
Kaarst, Stadt	8 618	15 942	8 533	15 795	85	147	10 717	20 170	10 486	19 667	231	503
Korschenbroich, Stadt	6 704	10 635	6 613	10 500	91	135	9 686	15 396	9 421	14 906	265	490
Meerbusch, Stadt	10 693	21 837	10 553	21 592	140	245	13 728	27 837	13 364	27 052	364	785
Neuss, Stadt	23 475	60 523	23 037	59 700	438	823	30 237	75 230	29 367	72 972	870	2 258
Rommerskirchen	2 946	4 021	2 917	3 979	29	42	4 062	5 672	3 981	5 543	81	129
Kreis Viersen	62 691	105 993	61 502	104 148	1 189	1 845	84 757	140 908	81 817	135 526	2 940	5 382
Brüggen	3 532	5 067	3 464	4 971	68	96	5 064	7 212	4 876	6 910	188	302
Grefrath	3 647	5 062	3 583	4 975	64	87	4 783	6 674	4 598	6 376	185	298
Kempen, Stadt	7 179	12 287	6 998	12 007	181	280	9 629	16 587	9 237	15 891	392	696
Nettetal, Stadt	8 946	14 551	8 727	14 212	219	339	12 101	19 400	11 587	18 488	514	912
Niederkrüchten	4 155	5 385	4 099	5 297	56	88	5 169	6 639	5 054	6 462	115	177
Schwalmtal	3 859	5 695	3 793	5 601	66	94	5 797	8 563	5 654	8 329	143	234
Tönisvorst, Stadt	5 607	9 330	5 526	9 218	81	112	8 045	14 052	7 777	13 551	268	501
Viersen, Stadt	16 035	32 190	15 724	31 653	311	537	19 946	38 288	19 223	36 769	723	1 519
Willich, Stadt	9 731	16 426	9 588	16 214	143	212	14 223	23 493	13 811	22 750	412	743

Quelle: IT.NRW & eigene Berechnung

Tabelle 14: GWZ und Art der Wohnungsnutzung von Wohnraum zum 09. Mai 2011 im Vergleich

09. Mai 2011 (Zensus 2011)	Gebäude mit Wohnraum		davon				Wohnungen in Gebäude mit Wohnraum nach Art der Wohnungsnutzung			
			Wohngebäude		sonstige Gebäude mit Wohnraum		Von Eigentümer/-in bewohnt	Zu Wohn- zwecken vermietet (auch mietfrei)	Ferien- oder Freizeitwohnu- ng	Leer stehend
	Gebäude	Wohn- ungen	Gebäude	Wohn- ungen	Gebäude	Wohn- ungen				
Nordrhein-Westfalen	3 902 264	8 883 437	3 773 013	8 577 808	129 251	305 629	3 563 647	4 957 614	36 892	325 284
Planungsregion Düsseldorf	664 135	1 672 860	641 759	1 616 217	22 376	56 643	636 514	970 310	4 399	61 637
Düsseldorf, Stadt	72 192	340 207	69 446	328 517	2 746	11 690	76 713	252 822	887	9 785
Krefeld, Stadt	46 556	121 817	44 877	117 283	1 679	4 534	43 020	72 721	267	5 809
Mönchengladbach, Stadt	55 815	135 821	53 820	130 581	1 995	5 240	49 796	79 509	170	6 346
Remscheid, Stadt	20 956	59 832	20 182	57 982	774	1 850	20 207	35 719	98	3 808
Solingen, Stadt	32 551	82 846	31 325	79 868	1 226	2 978	29 469	48 957	198	4 222
Wuppertal, Stadt	54 507	193 778	52 678	188 472	1 829	5 306	59 217	123 171	368	11 022
Kreis Kleve	93 057	139 177	89 570	132 772	3 487	6 405	75 535	59 178	911	3 553
Bedburg-Hau	4 106	5 340	3 996	5 171	110	169	3 512	1 678	37	113
Emmerich am Rhein, Stadt	9 077	15 093	8 730	14 356	347	737	7 803	6 701	96	493
Geldern, Stadt	10 008	15 113	9 620	14 333	388	780	7 880	6 744	92	397
Goch, Stadt	10 574	15 353	10 198	14 647	376	706	8 232	6 668	104	349
Issum	3 798	5 322	3 668	5 112	130	210	3 206	2 000	15	101
Kalkar, Stadt	4 401	5 943	4 236	5 701	165	242	3 446	2 273	52	172
Kerken	4 066	5 567	3 936	5 357	130	210	3 374	2 048	19	126
Kevelaer, Stadt	8 605	12 436	8 204	11 749	401	687	6 643	5 418	107	268
Kleve, Stadt	13 882	24 304	13 387	23 242	495	1 062	11 011	12 510	111	672
Kranenburg	3 491	4 456	3 393	4 312	98	144	3 056	1 281	34	85
Rees, Stadt	6 414	9 341	6 200	8 975	214	366	5 394	3 679	53	215
Rheurdt	2 109	2 962	2 037	2 851	72	111	1 719	1 063	108	72
Straelen, Stadt	4 598	6 500	4 384	6 099	214	401	3 604	2 724	12	160
Uedem	2 506	3 413	2 407	3 247	99	166	2 034	1 268	21	90
Wachtendonk	2 370	3 466	2 237	3 264	133	202	1 866	1 488	13	99
Weeze	3 052	4 568	2 937	4 356	115	212	2 755	1 635	37	141
Kreis Mettmann	97 756	245 678	94 970	238 823	2 786	6 855	107 050	130 653	459	7 516
Erkrath, Stadt	7 928	23 024	7 760	22 561	168	463	11 263	11 168	38	555
Haan, Stadt	6 948	15 384	6 689	14 856	259	528	7 110	7 793	30	451
Heiligenhaus, Stadt	5 217	13 405	5 048	12 972	169	433	5 716	7 034	26	629
Hilden, Stadt	9 466	28 838	9 119	27 921	347	917	10 454	17 581	38	765
Langenfeld (Rhld.), Stadt	13 782	27 906	13 455	27 121	327	785	13 298	14 009	33	566
Mettmann, Stadt	8 423	19 306	8 169	18 620	254	686	8 595	9 986	42	683
Monheim am Rhein, Stadt	7 390	19 874	7 229	19 518	161	356	9 185	10 147	31	511
Ratingen, Stadt	18 763	46 000	18 361	45 010	402	990	20 635	24 153	101	1 111
Velbert, Stadt	15 424	41 243	14 857	39 827	567	1 416	16 044	23 231	96	1 872
Wülfrath, Stadt	4 415	10 698	4 283	10 417	132	281	4 750	5 551	24	373
Rhein-Kreis Neuss	105 988	212 796	103 074	206 393	2 914	6 403	102 648	104 347	411	5 390
Dormagen, Stadt	14 208	28 483	13 814	27 578	394	905	14 339	13 306	45	793
Grevenbroich, Stadt	16 406	29 717	15 875	28 681	531	1 036	15 126	13 684	61	846
Jüchen	6 944	10 291	6 766	9 994	178	297	6 512	3 509	45	225
Kaarst, Stadt	10 717	20 170	10 486	19 667	231	503	11 663	8 105	49	353
Korschenbroich, Stadt	9 686	15 396	9 421	14 906	265	490	8 999	6 022	33	342
Meerbusch, Stadt	13 728	27 837	13 364	27 052	364	785	13 200	13 909	54	674
Neuss, Stadt	30 237	75 230	29 367	72 972	870	2 258	29 145	43 945	115	2 025
Rommerskirchen	4 062	5 672	3 981	5 543	81	129	3 664	1 867	9	132
Kreis Viersen	84 757	140 908	81 817	135 526	2 940	5 382	72 859	63 233	630	4 186
Brüggen	5 064	7 212	4 876	6 910	188	302	4 163	2 838	43	168
Grefrath	4 783	6 674	4 598	6 376	185	298	4 042	2 434	24	174
Kempfen, Stadt	9 629	16 587	9 237	15 891	392	696	8 608	7 520	78	381
Nettetal, Stadt	12 101	19 400	11 587	18 488	514	912	9 932	8 824	127	517
Niederkrüchten	5 169	6 639	5 054	6 462	115	177	4 236	2 136	103	164
Schwalmtal	5 797	8 563	5 654	8 329	143	234	4 764	3 497	43	259
Tönisvorst, Stadt	8 045	14 052	7 777	13 551	268	501	7 454	6 246	31	321
Viersen, Stadt	19 946	38 288	19 223	36 769	723	1 519	16 553	19 897	151	1 687
Willich, Stadt	14 223	23 493	13 811	22 750	412	743	13 107	9 841	30	515

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder & eigene Berechnung

Tabelle 153: Art der Wohnungsnutzung zum 09. Mai 2011 im Vergleich – Relative Werte

09. Mai 2011 (Zensus 2011)	Wohnungen in Gebäuden mit Wohnraum gesamt	Prozentanteile nach Art der Wohnungsnutzung			
		Von Eigentümer/- in bewohnt	Zu Wohnzwecken vermietet (auch mietfrei)	Ferien- oder Freizeitwohnung	Leer stehend
Nordrhein-Westfalen	8 883 437	40,1	3,7	55,8	2,3
Planungsregion Düsseldorf	1 672 860	38,0	3,7	58,0	2,5
Düsseldorf, Stadt	340 207	22,5	2,9	74,2	4,7
Krefeld, Stadt	121 817	35,3	4,8	59,6	2,6
Mönchengladbach, Stadt	135 821	36,7	4,7	58,6	2,4
Remscheid, Stadt	59 832	33,8	6,4	59,5	2,9
Solingen, Stadt	82 846	35,6	5,1	59,1	2,6
Wuppertal, Stadt	193 778	30,6	5,7	63,6	3,6
Kreis Kleve	139 177	54,3	2,6	42,7	1,5
Bedburg-Hau	5 340	65,8	2,2	31,7	1,3
Emmerich am Rhein, Stadt	15 093	51,7	3,3	45,0	1,6
Geldern, Stadt	15 113	52,1	2,6	44,8	1,5
Goch, Stadt	15 353	53,6	2,3	43,6	1,5
Issum	5 322	60,2	1,9	37,8	1,4
Kalkar, Stadt	5 943	58,0	2,9	38,8	1,4
Kerken	5 567	60,6	2,3	36,7	1,4
Kevelaer, Stadt	12 436	53,4	2,1	43,9	1,4
Kleve, Stadt	24 304	45,3	2,8	51,3	1,7
Kranenburg	4 456	68,6	1,8	28,9	1,3
Rees, Stadt	9 341	57,7	2,3	39,6	1,5
Rheurdt	2 962	58,0	2,5	37,2	1,4
Straelen, Stadt	6 500	55,4	2,5	41,9	1,4
Uedem	3 413	59,6	2,7	37,2	1,4
Wachtendonk	3 466	53,8	2,9	43,1	1,5
Weeze	4 568	60,3	3,1	36,0	1,5
Kreis Mettmann	245 678	43,6	3,1	53,1	2,5
Erkrath, Stadt	23 024	48,9	2,4	48,6	2,9
Haan, Stadt	15 384	46,2	2,9	50,5	2,2
Heiligenhaus, Stadt	13 405	42,6	4,7	52,3	2,6
Hilden, Stadt	28 838	36,3	2,7	60,9	3,1
Langenfeld (Rhld.), Stadt	27 906	47,7	2,0	50,2	2,0
Mettmann, Stadt	19 306	44,5	3,5	51,3	2,3
Monheim am Rhein, Stadt	19 874	46,2	2,5	50,9	2,7
Ratingen, Stadt	46 000	44,9	2,4	52,6	2,5
Velbert, Stadt	41 243	38,9	4,6	56,4	2,7
Wülfrath, Stadt	10 698	44,4	3,5	51,7	2,4
Rhein-Kreis Neuss	212 796	48,2	2,5	49,0	2,0
Dormagen, Stadt	28 483	50,3	2,8	46,7	2,0
Grevenbroich, Stadt	29 717	50,9	2,8	46,0	1,8
Jüchen	10 291	63,3	2,2	34,1	1,5
Kaarst, Stadt	20 170	57,8	1,7	40,3	1,9
Korschenbroich, Stadt	15 396	58,5	2,2	39,4	1,6
Meerbusch, Stadt	27 837	47,4	2,4	49,8	2,0
Neuss, Stadt	75 230	38,7	2,7	58,5	2,5
Rommerskirchen	5 672	64,6	2,3	32,9	1,4
Kreis Viersen	140 908	51,7	3,0	45,0	1,7
Brüggen	7 212	57,7	2,3	39,6	1,4
Grefrath	6 674	60,6	2,7	36,3	1,4
Kempen, Stadt	16 587	51,9	2,2	45,3	1,7
Nettetal, Stadt	19 400	51,2	2,7	45,7	1,6
Niederkrüchten	6 639	63,8	2,5	32,7	1,3
Schwalmtal	8 563	55,6	3,1	40,7	1,5
Tönisvorst, Stadt	14 052	53,0	2,3	44,6	1,7
Viersen, Stadt	38 288	43,2	4,4	52,1	1,9
Willich, Stadt	23 493	55,8	2,2	41,8	1,7

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder & eigene Berechnung

Veröffentlichungen der Bezirksregierung Düsseldorf:Reihe: **Datenmosaik**

1. Ausgabe	Datenmosaik -	Strukturen und Tendenzen im Regierungsbezirk Düsseldorf	-1995-
2. Ausgabe	Datenmosaik -	Von der Stadt in das Umland: Der räumliche Strukturwandel im Regierungsbezirk	-1995-
3. Ausgabe	Datenmosaik -	Strukturen und Tendenzen im Regierungsbezirk Düsseldorf - Kurzfassung -	-1996-
4. Ausgabe	Datenmosaik -	Arbeitsplatzentwicklung im Regierungsbezirk Düsseldorf 1993 – 1995	-1996-
5. Ausgabe	Datenmosaik -	Gefährden Bürokraten den Produktionsstandort am Rhein und Ruhr? Bilanz der Dauer von Genehmigungsverfahren	-1997/98-
6. Ausgabe	Datenmosaik -	Strukturen und Tendenzen im Regierungsbezirk Düsseldorf	-1997-
7. Ausgabe	Datenmosaik -	Strukturanalyse: Wirtschaft im Regierungsbezirk Düsseldorf	-1997-
8. Ausgabe	Datenmosaik -	Job-Maschine Multimedia? Beschäftigungseffekte und Umsatzentwicklung im Regierungsbezirk Düsseldorf	-1999-
9. Ausgabe	Datenmosaik -	Job-Maschine Multimedia? Möglichkeiten der Qualifizierung und Förderung im Regierungsbezirk Düsseldorf	-1999-
10. Ausgabe	Datenmosaik -	Vergleichsdaten der Städte und Gemeinden im Regierungsbezirk Düsseldorf	-1999-
11. Ausgabe	Datenmosaik -	Bevölkerungsentwicklung im Ruhrgebiet 1987/98 unter Berücksichtigung des angrenzenden Raumes und Beschäftigungswandel zu höherer Qualifikation 1980/98 im Teilraum "Westliches Ruhrgebiet" (DU,E,MH,OB).	-2000-
12. Ausgabe	Datenmosaik -	Bevölkerungsentwicklung 1987/1998 im Regierungsbezirk Düsseldorf	-2000-
13. Ausgabe	Datenmosaik -	Vorausschätzung der Bevölkerung 1999 bis 2015 in den kreisfreien Städten und Kreisen des Regierungsbezirks Düsseldorf	-2000-
14. Ausgabe	Datenmosaik -	Arbeitsmarktentwicklung im Regierungsbezirk Düsseldorf 1995 - 1999/2000	-2000-
15. Ausgabe	Datenmosaik -	ERP - European Region of Power oder: ein starkes Stück Europa	-2002-
16. Ausgabe	Datenmosaik -	Bevölkerungsentwicklung in der Rhein-Ruhr-Region	-2003-
17. Ausgabe	Datenmosaik -	Die regionale Bevölkerungsentwicklung 2002 bis 2020 sowie die Flächen- und Arbeitsmarktentwicklung im "Westlichen Ruhrgebiet"	-2004-
18. Ausgabe	Datenmosaik -	Vergleichsdaten der Städte und Gemeinden im Regierungsbezirk Düsseldorf	-2004/05-
19. Ausgabe	Datenmosaik -	Die demografische Entwicklung und ihre Folgen Single sucht 100m ² Wohnung - oder: Was bedeutet die Entwicklung der privaten Haushalte für die Zukunft der Städte?	-2005-
20. Ausgabe	Datenmosaik -	Bevölkerungsvorausberechnung 2005 – 2025 für die kreisfreien Städte und Kreise des Regierungsbezirks Düsseldorf	-2006-
21. Ausgabe	Datenmosaik -	Stärke durch Innovation - Zukunftsfelder der Wirtschaft an Rhein und Ruhr	-2006-

22. Ausgabe	Datenmosaik -	Das magische Dreieck Zahlen und Fakten zur Energiewirtschaft zwischen Umwelt- schutz, Versorgungssicherheit und Wirtschaftlichkeit	-2007-
23. Ausgabe	Datenmosaik -	Das große Nullsummenspiel Wanderungsbilanzen nach Altersjahrgängen	-2007-
24. Ausgabe	Datenmosaik -	Vergleichsdaten der Städte und Gemeinden im Regierungsbezirk Düsseldorf	-2010-
25. Ausgabe	Datenmosaik -	Die Vorausberechnung der Bevölkerung im Regierungsbezirk Düsseldorf 2008/2030 und die Auswirkungen auf die Entwicklung der Privathaushalte und Erwerbspersonen	-2010-
26. Ausgabe	Datenmosaik -	Möglichkeiten der regionalplanerischen Steuerung im Bereich Energieversorgung	-2011-
27. Ausgabe	Datenmosaik -	Der regionale Wohnungsmarkt Einflussgrößen und Handlungsempfehlungen	-2011-
28. Ausgabe	Datenmosaik -	Vergleichsdaten der Städte und Gemeinden im Regierungsbezirk Düsseldorf	-2012-
29. Ausgabe	Datenmosaik -	Pendlerverflechtungen im Regierungsbezirk Düsseldorf und der Planungsregion Düsseldorf	-2013-
30. Ausgabe	Datenmosaik -	Inventur in der Planungsregion Düsseldorf	-2014-

